

Anlage Berichtsvorlage

Ergebnis der Detailprüfung

Inhaltsverzeichnis

Projektideen, die die Detailprüfung bestanden haben	4
1. Urban Gardening - Großprojekt	4
2. Alt hilft jung und umgekehrt! Ausbau und Zukunftssicherung der Taschengeldbörse Wuppertal	7
3. Spielplatz Zur Waldkampfbahn- Wuppertal Vohwinkel - Neubau und Sanierung	9
4. Autofreier Laurentiusplatz.....	10
5. Urban Bike Map Wuppertal.....	11
6. Mobile Rampen für Rollstuhlfahrende zur Ausleihe	13
7. Pfandcontainer für die weiterführenden Schulen in Wuppertal	14
8. Fahrradgaragen für den Ölberg.....	16
9. Stadtführung aus der Sicht von Menschen mit Behinderung	19
10. Ferienprojekt Kinderstadt "Mini-Wuppertal"	21
11. Wuppertaler Ideenpool	23
12. Der seniorenfreundliche Wuppertaler Zoo	24
13. Fair Trade Stadt Wuppertal ausbauen	26
14. Kunst-Kiosk Wuppertal Wichlinghausen	27
15. Fahrradständer an den Trassen-Zugängen.....	28
16. Autofreie Luisenstraße - Altstadtfeeling im Luisenviertel - Imagegewinn für Wuppertal!.....	30
17. Theatersommer auf der Waldbühne Hardt.....	31
18. Bürger mit Behinderungen zu kulturellen Veranstaltungen begleiten	32
19. Kinderspielplätze für kleine und grosse Kinder	34
20. Musicals für den guten Zweck.....	36
21. Kurzfilm-Wochenende.....	37
22. Sitzbänke entlang der Nordbahntrasse	38
23. Kommunikations- KIOSK mobil durch Wuppertal	39
24. Mülleimer an den Zugangswegen der Trasse!	41
25. Projekt gegen Rassismus & Antisemitismus.....	43
26. Musik-/Kultur-Festival auf der Waldbühne, Hardt.....	44
27. WupperFit – Der sportliche „out-door“ Park in Wuppertal – mit Zugang für Menschen mit Behinderung	45
28. Barfußpark in Langerfeld	47
29. Aufklärungskampagne zum Altschuldenfond.....	48
30. Pfandringe zum Sammeln von leeren Pfandflaschen an öffentlichen Mülleimern.....	49
31. Trassen-Gallery.....	51
32. Hinweisschilder für die Nordbahntrasse	52

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Projektideen, die die Detailprüfung nicht bestanden haben	53
33. Sambatrassen Anschluss.....	53
34. Wohnboxen bzw. Mikrohäuser für Obdachlose.....	55
35. WUPPERBEACH 2.0 - Terrasse & Sandstrand mit günstiger Gastronomie direkt an der Wupper	57
36. Freibäder im Sommer länger geöffnet lassen	60
37. Fahrradschuppen am Trassenaufgang Olgastraße	61
38. Fahrradverleih am Hbf +1 weiterer POI-Standort – Free-Floating(Pilotprojekt).....	63
39. Wasserdüsen auf dem Laurentiusplatz	64
40. Spielplätze in Barmen ausbauen	65
41. Wuppertal Internationales Film Festival	66
42. Waldspielplatz mit Trimm-Dich-Pfad und Barfußpfad an der Sambatrasse im Staatsforst Burgholz .	67
43. Beachvolleyballfeld am Parkourpark an der Nordbahntrasse in Wichlinghausen	69
44. Fuß-/Rad-Trasse an/auf der Wupper	70
33. Öffentlicher Grillplatz in Wuppertal	71

Projektideen, die die Detailprüfung bestanden haben

1. Urban Gardening - Großprojekt

Zuständigkeit

103

Beschreibung der Idee

Diese Projektidee stellt eine Zusammenlegung von vier Projektideen dar, die ein ähnliches Ziel verfolgen: Wuppertal soll eine Urban-Gardening-Stadt werden. Die Ideengeber der Projekte „Grün und bunt tut gut. Initiative zur Begrünung der Quartiere (und die essbare Stadt)“, „Essbares Tal“, „Mehrere Naschgärten mit Obstbäumen an öffentlich zugänglichen Wald- und Parkflächen“ und „Anpflanzung von aussterbenden Obstsorten z.B. entlang der Nordbahntrasse“ möchten Wuppertal zu einer bunteren und essbaren Stadt machen, wodurch die ökologische Vielfalt gestärkt wird und den Bürgerinnen und Bürger die Natur und die Möglichkeiten des Urban Gardening näher gebracht werden.

Mit diesem Urban Gardening Projekt soll der Versuch unternommen werden; eine buntere Stadtlandschaft mit freier Versorgung mit Obst, Gemüse, etc. zu gewährleisten, ein Bewusstsein für die Bedeutung der ökologischen Vielfalt zu schaffen und die Natur in die Stadt stärker zu etablieren.

Jeder Bürger und jede Bürgerin kann sich im Rahmen dieses Projektes an der Durchgrünung beteiligen und von den frei zugänglichen Nutzpflanzen profitieren. Zum einen sollen heimische Pflanzenarten gefördert werden, wie zum Beispiel alte Obstsorten, die vom Aussterben bedroht sind. Zum anderen soll die Einstellung der Einwohner und insbesondere der Kinder und Jugendlichen zur Natur gestärkt und ihr Verständnis und der Respekt für die Umwelt gesteigert werden. Für Urban Gardening Aktivitäten gibt es bestehende Regeln, die beachtet und Grünkonzepte, die weiterentwickelt werden sollten. Analog der Projektidee „Grün und bunt tut gut“ soll ein Bürger-Leitfaden entwickelt werden, der den Bürgerinnen und Bürgern aufzeigen soll, wie diese selbst ihre Stadt grüner und lebenswerter machen können. Die Ideen können in einer Bürgerwerkstatt in Theorie und Praxis weiterentwickelt werden. Sollte sich das Projekt etablieren, könnte zusätzlich ein Biomeiler die nötige Biomasse liefern.

Um den Ideen (Begrünung von Quartieren durch Bürgerengagement, Erntegärten für die Nachbarschaft, Obstbäume zur Selbsternte) einen dauerhaften Erfolg zu sichern und eine Breitenwirkung zu erzielen, soll zunächst ein gemeinsam mit allen Akteuren eingerichteter Garten entstehen, der alle Formen des Urban Gardening ermöglicht, einen Kommunikationsort darstellt und als Initialzündung für weitere Projekte dient, ähnlich dem Prinzessinnengarten in Berlin. Wesentlich ist, dass die gesammelten Erfahrungen aus diesem Projekt in weitere Projekte dieser Art einfließen.

Eine 5.600qm große Fläche südlich des Botanischen Gartens bietet sich hierfür in besonderer Weise an: sie liegt in der Mitte der Stadt – dies ist nicht nur für die Erreichbarkeit wichtig (z.B. auch mit dem ÖPNV), sondern hat auch symbolische Bedeutung – und weist mit ihren rd. 5.600 qm ausreichend Fläche für größere Urban Gardening Aktivitäten auf. Das Thema „Urban Gardening“ kann hier besonders gut für die Stadtgesellschaft sichtbar werden. Die notwendige Infrastruktur muss eingerichtet werden. In das Projekt würde das angrenzende Altenheim der Diakonischen Altenhilfe Wuppertal einbezogen. Die Gärtner der Station Natur und Umwelt mit ihren Mitarbeitern des FÖJ unterstützen beim Aufbau und der Betreuung

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen des Projektes. Die Fläche ist im Eigentum der Stadt und für die Erweiterung des Botanischen Gartens vorgesehen, was derzeit aus finanziellen Gründen nicht realisierbar ist.

Aus den bei diesem Projekt gesammelten Erfahrungen lassen sich – entsprechend der Projektidee Nr. 2 – weitere Flächen in der Stadt, ein online abrufbarer Flächenpool und ein Bürger-Leitfaden entwickeln. Ebenso können hier Workshops abgehalten werden. Es können Erfahrungen mit der Kompostierung gewonnen werden, die sich in späteren Schritten ebenfalls an anderer Stelle umsetzen lassen.

Das Projekt kann mit dem Projekt „CACTUS“ verknüpft werden. Dieses an ein EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation („Horizont 2020“) angekoppelte Förderprogramm fördert den Wissenstransfer von „natural based systems“ mit Schwerpunkt des urban farming. Hierbei sollen Strategien und Konzepte zu diesem Thema zwischen 9 europäischen Städten ausgetauscht und Erfahrungen weitergegeben werden. Wuppertal würde sich als einzige deutsche Stadt mit dem Projekt „Aufbruch am Arrenberg“ und dem hier dargestellten Projekt beteiligen. Die Fördermittel in Höhe von 300.000 € (+ Reisekosten) können auch den Einsatz von Personal umfassen.

Für die Bäume könnten Patenschaften an Kindergarten- und Schulgruppen, Initiativen oder Privatpersonen übergeben werden, die sich auch um die Pflege der Bäume kümmern könnten.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Initiierung des gemeinsamen Gartens südlich des Botanischen Gartens einschließlich Schaffung der notwendigen Infrastruktur in Zusammenarbeit mit den Akteuren. Unterstützung beim Aufbau und der Betreuung des Projektes durch die Mitarbeiter des FÖJ der Station Natur und Umwelt. Aufbau einer Bürgerwerkstatt, Zusammenstellung des Flächenpools und Erarbeitung des Bürger-Leitfadens zusammen mit allen Beteiligten. Verbindungsglied zu dem Förderprojekt „CACTUS“. Die für das Ressort Grünflächen und Forsten notwendige personelle Unterstützung soll durch das vorliegende Projekt bzw. durch das Förderprojekt CACTUS finanziert werden (Zeitvertrag)..

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Ab Klärung und Umsetzung der Rahmenbedingungen (personelle Unterstützung, Flächenfreimachung etc.). Das Projekt wird über mehrere Jahre angelegt.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Dieses Projekt kann die Begrünung der Stadtquartiere, das Bewusstsein ihrer Bewohner für ihre Stadtnatur und das soziale Miteinander in den Quartieren fördern. Ebenso kann das Image der Stadt als „Grünste Großstadt Deutschlands“ aufgewertet werden. Stärkung der ökologischen Vielfalt in der Region; Möglichkeit der Imagewerbung als Leuchtturmprojekt, Versorgung der interessierten Bevölkerung (in überschaubarem Rahmen) mit ungewöhnlichen Obstsorten

Eigene Rolle bei der Projektidee

s.o.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

50.000 Euro

Themenkategorie

Wohnen Arbeit Bildung Freizeit und Kultur Umwelt Gesundheit Gemeinschaft Zufriedenheit Engagement Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung)

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

50.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Dieses Projekt kann die Begrünung der Stadtquartiere, das Bewusstsein ihrer Bewohner für ihre Stadtnatur und das soziale Miteinander in den Quartieren fördern und ist daher positiv zu bewerten.

Wuppertal weist eine aktive Urban-Gardening-Szene auf, die weitgehend unter der Initiative „Wuppertals Urbane Gärten“ zusammen geschlossen ist. Es gibt unterschiedliche Gruppen, die im gesamten Stadtgebiet tätig sind. Die zur Verfügung gestellten Flächen im Öffentlichen Raum wurden mit dem Ressort Grünflächen und Forsten der Stadtverwaltung abgestimmt, das die Initiativen auch in Teilen unterstützt. Über den Link <https://mundraub.org/> lassen sich bereits 59 Einträge für Flächen der Essbaren Stadt in Wuppertal finden. Die Einträge werden durch die Akteure laufend aktualisiert.

Urban-Gardening-Projekte können dauerhaft nur funktionieren, wenn genügend Akteure und eine ausreichende Infrastruktur vorhanden sind. Sind die Flächen in privatem Eigentum ist dies in der Regel gegeben. Bei öffentlichen Flächen entstehen meist Probleme, da für viele Interessierte die dauerhafte Unterhaltung durchaus mühselig ist aufgrund mangelnder Infrastruktur (Wasseranschlüsse u.a.) oder der freien Zugänglichkeit (erhöhter Vandalismus, Hundeproblem). Dies zeigt sich z.B. bei der Stadt Andernach, die als Vorbild für die „Essbare Stadt“ in Deutschland gilt. Hier sind mehrere Mitarbeiter des 2. Arbeitsmarktes laufend im Einsatz, um die Flächen zu bepflanzen und zu unterhalten. Auch andere Städte bestätigen diese Beobachtung. Sie deckt sich auch mit den Erfahrungen in Wuppertal: vor allem die in Verbindung mit dem Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V. entstandenen Flächen im Öffentlichen Raum (Josef-Norden-Treppe, Janusz-Korczak-Platz) sind sehr erfolgreich, da durch das Job-Center bezahlte Gärtner sich um die Anlage und Unterhaltung (Bewässerung, Pflege u.a.) zusammen mit den Aktiven kümmern. Einzelinitiativen z.B. in Form von bunter Begrünung von Baumscheiben sind in Wuppertal meist gescheitert, weil die Unterhaltung zu aufwändig war (fehlende Bewässerung z.B. in der Urlaubszeit, Hundeproblematik u.a.).

Die Pflanzung von Obstbäumen ist abhängig von den Witterungs-, Standort- und Bodenverhältnissen. Die Anpflanzung von Obstbäumen entlang von Straßen ist nicht realisierbar. Die Anpflanzung – auch von aussterbenden – Obstbäumen wird zukünftig im Rahmen der Nachpflanzungen in den Öffentlichen Grünanlagen geprüft. Auch hier lassen sich erste Erfahrungen in dem vorgesehenen „Initialgarten“ südlich des Botanischen Gartens sammeln.

Die Kosten für die Durchführung dieses Projektes werden Arbeiten zur Vorbereitung der vorgeschlagenen Fläche, eine zeitliche befristete Projektstelle, Materialkosten u.a. enthalten. Die im Rahmen des Bürgerhaushalts vorgesehenen Projektmittel in Höhe von 50.000 € sind in dieser Höhe einzuplanen.

2. Alt hilft jung und umgekehrt! Ausbau und Zukunftssicherung der Taschengeldbörse Wuppertal

Zuständigkeit

Stabstelle Bürgerbeteiligung: Auszahlung Zuschuss

Beschreibung der Idee

Die Taschengeldbörse Wuppertal vermittelt kostenlos den Kontakt zwischen Jugendlichen, die ihr Taschengeld aufbessern möchten u. „Senioren“ über 55 Jahren, die sich Unterstützung bei einfachen, ungefährlichen, haushaltsnahen Tätigkeiten wünschen. Alle Beteiligten registrieren sich durch ein persönliches Aufnahmegespräch. Bietet ein Senior einen Job an, wählt das Team der Taschengeldbörse aus der Datenbank den passenden Helfer aus. Organisation u. Ausführung der Hilfsarbeiten obliegt gemeinsam Junioren und Senioren. Ca. 250 Jobs vermittelt die Börse seit Ende 2015, die Kartei der jugendlichen Helfer ist gut gefüllt. Häufig wird Hilfe bei der Gartenarbeit oder der Nutzung von PC/Smartphone/Tablet gewünscht, Vorlesen oder Einkaufsdienste. Das große Potential der Börse ist bei weitem nicht ausgeschöpft, da seit Ende der kurzen Anschubfinanzierung das Projekt provisorisch weitergeführt wird. Mit Bürgerbudgetmitteln wird konzeptionell nachhaltig die Zukunft der Taschengeldbörse gesichert.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Schön wäre, wenn die Stadt weiterhin in Person verschiedener Ansprechpartner zu Austausch und Beratung zur Verfügung steht, über Institutionen, Netzwerke und Gremien (Schulen, Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz, Hilfen für Erwachsene etc.) die Idee der Taschengeldbörse multipliziert und die durch Bürgerbudgetmittel ermöglichte hauptamtliche Leitung unterstützt, das Potential dieses wunderbaren intergenerativen Konzepts auszuschöpfen und die Taschengeldbörse durch ein Zukunftskonzept dauerhaft in Wuppertal zu etablieren – zum Wohle älterer und junger Wuppertaler.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Die Taschengeldbörse Wuppertal wurde 2015 in Kooperation von Stadt und Nachbarschaftsheim mit Hilfe einer sechsmonatigen Anschubfinanzierung des Landes konzipiert und aufgebaut. Nach der Aufbauphase endete die Förderung. Das erfolgreiche und wichtige intergenerative Projekt wurde seitdem von Ehrenamtlichen und ehrenamtlich von hauptamtlichen Mitarbeitern provisorisch weitergeführt. Mit Bürgerbudgetmitteln möchten wir schnellstmöglich für zwei Jahre eine hauptamtliche Leitung finanzieren, die das Potential der Börse ausschöpft, aufzeigt und eine nachhaltige Weiterfinanzierung konzipiert.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Über die Taschengeldbörse begegnen sich Generationen auf unkomplizierte Weise und profitieren beidseitig von der Kooperation. 15- bis 17-Jährige bessern unbürokratisch ihr Taschengeld auf und Menschen über 55 werden bei einfachen, ungefährlichen Tätigkeiten entlastet. Darüber hinaus hilft die Taschengeldbörse Senioren u. Junioren Vorurteile abzubauen. Jugendliche bewerten ihre Stärken und Begabungen neu und sammeln hilfreiche Erfahrungen für ihre berufliche Orientierung und Verselbstständigung. Für Senioren schließt sich eine wichtige Lücke in der Landschaft vorhandener Unterstützungsangebote.

Eigene Rolle bei der Projektidee

In Kooperation mit der Stadt Wuppertal habe ich als Sozialarbeiterin u. Gerontologin die Taschengeldbörse aufgebaut und war immer schon von deren tollen Idee überzeugt und begeistert. Nach kurzer Anschubfinanzierung endete die Landesförderung. Seit Januar 2016 führe ich die Börse ehrenamtlich weiter, unterstützt von ehrenamtlichen Mitarbeitern – kann dies allerdings nur in sehr begrenztem Maße leisten. Mit Bürgerbudgetmitteln werde ich das Potential der Börse aufzeigen, weitere Ehrenamtliche in die Organisation einbinden und die Börse durch ein Zukunftskonzept dauerhaft in Wuppertal verankern.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Mit 14.000 würde zwei Jahre lang die professionelle, hauptamtliche Leitung der Taschengeldbörse mit fünf Wochenstunden gewährleistet. Das Nachbarschaftsheim stellt für den Weiterbestand der Taschengeldbörse weiterhin

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

kostenfrei einen Büroarbeitsplatz für die Koordinationsarbeit sowie Gruppenräume für die wöchentlichen Aufnahmegespräche der Teilnehmer inklusive aller damit verbundenen Overheadkosten zur Verfügung.

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

-

Themenkategorie

Gemeinschaft Zufriedenheit

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

15.300,- €

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Es ist sinnvoll und machbar das Projekt – wie beschrieben – weiterzuführen, insbes. um es noch mehr in den Stadtteilen zu verankern. Im Zeitraum von 2 Jahren können letztlich auch Chancen auf die Entwicklung nachhaltiger Finanzierungsstrategien eröffnet werden.

Die Taschengeldbörse vermittelt nicht nur Hilfsdienste für Ältere und eine Möglichkeit für Jüngere, das Taschengeld aufzubessern. Sie trägt zur intergenerativen Begegnung und Verständigung in der Stadt und seinen Stadtteilen bei. Die Taschengeldbörse leistet einen wichtigen Beitrag für den Prozess der alten- und altersgerechten Quartiersentwicklung in Wuppertal, in dem die Unterstützung des Verbleibs im Quartier (auch bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit) eine zentrale Zielsetzung ist. Darüber hinaus unterstützt das Projekt Jugendliche, sich zu erproben, zu verselbständigen und ggf. Berufsperspektiven in der Altenhilfe zu eröffnen.

Die Ressorts 201 und 208 begleiten die Arbeit der Taschengeldbörse von Beginn an fachlich und werden dies weiter fortsetzen. Das Nachbarschaftsheim ist ein erfahrener und zuverlässiger Träger, der weiterhin die erforderlichen Sachmittel zur Verfügung stellen will.

Die Kostenkalkulation basiert auf dem von der Vorschlagenden zugrunde gelegten bestehenden Stundenvergütung einer Fachkraft der Sozialarbeit und berücksichtigt keine weiteren Sach- und Gemeinkosten sowie Zuschläge: 29,30€ Arbeitgeberbrutto X 5 Wochenstunden X 4,33 Wochen/ Monat X 24 Monate = 15.224,28€ Gesamtkosten für 2 Jahre. Die Vorschlagende hat mitgeteilt, dass bei der eigenen Kostenschätzung von 14.000,- € ein Fehler unterlaufen ist. Der Aufgabenschwerpunkt der Fachkraft der Sozialarbeit liegt auf der Koordination und Qualitätssicherung der Arbeit der Taschengeldbörse.

3. Spielplatz Zur Waldkampfbahn- Wuppertal Vohwinkel - Neubau und Sanierung

Zuständigkeit

Bürgerbeteiligung: Auszahlung Zuschuss; Geschäftsbereich 1: 103

Beschreibung der Idee

Unser städtischer Spielplatz hat eine zentrale Lage. Es wird genutzt von: FAMILIEN aus Umkreis: Wuppertal Vohwinkel-Tesche, Mitte bis Osterholz; KINDER bis 6Jahre: benachbarter Kindergarten, GRUNDSCHÜLER: umliegende Grundschulen: Gebhardstr., Corneliusstr., Yorckstr., Nathratherstr. JUGENDLICHE: benachbartes Jugend- u. Begegnungszentrum – JUB's. Auf einer Fläche von ca. 4700 m² bieten wir genug Wiesenfläche zum gemeinsamen Tötern und Picknicken. 2016 musste die Stadt jedoch den Spielturn der Kinder sicherheitsbedingt abreißen. Mittlerweile sind auch andere Spielgeräte stark beschädigt und nicht spielbar. Kleinkinder haben sich bereits verletzt. Wir haben einige Gespräche mit dem städtischen Fachbereich Spielplatzplanung geführt. Ergebnis: Stadt hat leider kein Budget zur Errichtung eines neuen Spielturnes oder Sanierung der Schäden, unterstützt uns jedoch bei der Planung. Also werden wir als Bürgerinitiative durch Fundraisingaktionen das benötigte Geld selbst aufbringen.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Unterstützung bei rechtlichen und technischen Fragen bei der Planung und Umsetzung des Projektes

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Startschuss des Projektes bereits: 01.03.2017 Bau des Spielplatzes: 01.03.2018 Inbetriebnahme des Spielplatzes: 01.06.2018

Mehrwert der Idee für Wuppertal

1. Gemeinsames Projekt der Anwohner, Bürger, Vereine, Firmen ... fördert den Zusammenhalt der Menschen. 2. Stadt zeigt Solidarität mit Bürgern. 3. Wir alle Bürger und Stadt tragen gemeinsam zur Familienfreundlichkeit bei. 4. Investition in Kinder ist Nachhaltig und Langfristig

Eigene Rolle bei der Projektidee

Wir übernehmen die gesamte Projektplanung (von der Auswahl der Spielgeräte...) bis Projektabschluss (... Ende der Bauarbeiten und Übergabe des Eigentums an die Stadt Wuppertal) Wir werden durch Fundraisingaktionen (Spendenaufrufe, Sponsorenakquise, Teilnahme an Aktionen z.B. Bürgerbudget, FANTA-Spielplatzinitiative...) das benötigte Geld selbst aufbringen. Erste konkrete Gespräche mit Herstellern von Spielplatzgeräten sind gelaufen. Zurzeit erstellen wir die Homepage eigens für dieses Projekt mit Fotos und Werbevideo.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Unsere kalkulierten Gesamtkosten werden sich auf 50.000 EUR belaufen. Wir beantragen über das Bürgerbudget jedoch nur 15.000 EUR, damit Gelder auch für andere Spielplätze oder Projekte genutzt werden können. Je nach realisierten Einnahmen möchten wir diese Spielgeräte nach Priorität errichten. 1. Spielturn: 22.000 2. U3 Spielturn: 4.000 3. Wippe: 2.000 4. Abhangrutsche: 8.000 5. Multitreck 3.000 + Sanierung: 5.000 + Bauarbeiten: 6.000
Summe Kosten: 50.000 Finanzierung Bürgerbudget:15.000 Rest Eigenanteil: 35.000

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

-

Themenkategorie

Gemeinschaft Engagement

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

50.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Der Kinderspielplatz „Zur Waldkampfbahn“ wurde 2012 im Rahmen der Erarbeitung des Spielflächenbedarfsplanes mit der Note „befriedigend“ bewertet. Mittlerweile sind seit der Erhebung fünf Jahre vergangen und der Spielplatz ist in einem so schlechten Zustand, dass eine Grundsanierung erfolgen müsste. Grundlage hierfür ist ein ganzheitlicher Entwurf der die verschiedenen Bedarfe der Kinder berücksichtigt.

Durch eine Bedarfsdeckung von über 100 %, der guten Sozialdaten im Stadtgebiet Vohwinkel sowie der im Vergleich relativ guten Benotungen, steht dieser Spielplatz in der Rangfolge, trotz schlechtem Zustand ziemlich weit hinten. Aus diesem Grund würden Kinder und ihre Familien von der Bereitstellung des Bürgerbudgets deutlich profitieren.

Aus Sicht von 103 und 208 könnte das bürgerliche Engagement in Verbindung mit der Bereitstellung von 50.000 € dazu beitragen, den Spielplatz von Grund auf – im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – neu zu planen und die erforderlichen Restmittel aus der Pauschale „Spielplätze“ bereit zu stellen oder durch Spenden. Unter Umständen ist eine Bauabschnittweise Umsetzung sinnvoll.

4. Autofreier Laurentiusplatz

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 1: 104

Beschreibung der Idee

Ich rege an, die Durchfahrt der Friedrich-Ebert-Straße zwischen Laurentiusstraße und Auer Schulstraße für den MIV zu sperren und die dortigen Parkplätze am linken Fahrbahnrand zu entfernen. Es entstünde ein beruhigter, optisch einheitlicher, geschlossener Platz bis zur südlichen Bebauung, zudem könnte der freie Raum von den dortigen Gastronomen zur Erweiterung ihrer Außenflächen genutzt werden. Der Verkehrsabfluss könnte durch die Umkehr der Einbahnstraßenregelung im jeweils südlichen Straßenabschnitt der Lauerentius - und Auer Schulstraße sicher gestellt werden.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Einbringung in den Verkehrsausschuss.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

kurzfristig durch veränderte beschilderung umsetzbar.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

s.o.

Eigene Rolle bei der Projektidee

-

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Äußerst geringe Kosten durch Anbringen/Veränderung der Beschilderung.

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

-

Themenkategorie

Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung)

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

17.500 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Kosten: 10.000 Euro für Verkehrsgutachten; 5.000 Euro für Beschilderung; 2.500 Euro für die Projektbegleitung durch Mitarbeiter.

Die Umsetzung eines autofreien Laurentiusplatzes hängt von der Tauglichkeit der südlichen Umfahrung ab (Schleppkurven, Feuerwehrflächen, Andienungsverkehr). Aus diesem Grund ist ein Verkehrsgutachten notwendig. Dieses bedeutet jedoch auch, dass bei einer Realisierung der Projektidee ein negatives Verkehrsgutachten das Ende der Projektidee bedeutet.

Zudem ist eine Kollision mit bereits genehmigten Veranstaltungen auf dem Laurentiusplatz möglich. Ausnahmen für Veranstaltungen müssten daher in Betracht gezogen werden.

Eine Realisierung des Teilprojektes ist frühestens 2018 zu erwarten.

5. Urban Bike Map Wuppertal

Zuständigkeit

102

Beschreibung der Idee

Existente Radkarten sind mit ihren oft überdimensionalen Flächenmaßen für eine Nutzung des Radlers unterwegs wenig geeignet. Mit dem Fokus auf eine überregionale Abbildung sind gewählte Maßstäbe für eine innerstädtische Orientierung und präzise Navigation völlig unbrauchbar. Die Überfrachtung durch eine endlose Informationsdichte erschwert zudem einen verständlichen Zugang und stellt einen sinnvollen Gebrauch dieser Karten generell in Frage. In der Regel handelt es sich oftmals um ‚getarnte Autokarten‘, auf denen farblich prägnant markierte Autobahnkreuze dominieren und eingezeichnete Radrouten eher eine Nebenrolle spielen. Aus Perspektive des Alltagsradlers entwickelten wir ein handlich-praktikables Kartenformat, beschränkten Informationselemente auf die wesentlichen, d.h. aus Sicht des Radlers relevanten Parameter: Parkhäuser, Ponyhöfe und Autobahnauffahrten sind in der Urban Bike Map nicht zu finden.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Finanzierung der Erstellung, Druck der Karte, Unterstützung durch Kartenmaterial

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

So schnell wie möglich

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Die Urban-Bike-Map zeigt die optimalen Alltagsrouten im vorhandenen Verkehrsraum auf. Kleine Insider-Tipps, steigungsarme Routen und schnelle Verbindungen im Stadtzentrum kommen sowohl versierten Radfahrenden, als auch Neulingen und Umsteigern zu Gute: Durch die kostenlos zur Verfügung gestellte Karte soll vor allem der Alltagsverkehr gestärkt werden, mit dem Ziel mehr Menschen vom Auto auf das Rad zu bringen. Mehr Radverkehr erhöht die Lebensqualität und stimuliert den inhabergeführten Einzelhandel. Die vorgestellten Routen ermöglichen schnelles und angstfreies Radfahren abseits der Trassen.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Koordination und Durchführung durch den Verein Fahrradstadt Wuppertal e.V.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

15.000 Euro

Themenkategorie

Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung)

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

15.000 Euro.

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Das vorgeschlagene Projekt ist aus Sicht der Stadtverwaltung sinnvoll und steht nicht in Konflikt zu laufenden oder geplanten Kartenprojekten der Stadt Wuppertal. Die geplante Auflagenhöhe und das Kartenformat sind die entscheidenden Parameter für die Höhe der Druckkosten. Die Kostenschätzung musste aufgrund von Annahmen erfolgen, die sich an einem ähnlichen Kartenprojekt aus Solingen orientieren: Format DIN A1, Auflage 45.000 Stück. Hierfür würden Vergabekosten von ca. 5.000 € anfallen, die durch die Kostenschätzung des Initiators abgedeckt sind. Nach Übergabe der digitalen Druckvorlagen an das Ressort 102 der Stadtverwaltung (Vermessung, Katasteramt und Geodaten), kann sich das Ressort um die Ausschreibung der Druckleistung und die entsprechende Vergabe kümmern. Hierfür entstehen keine Gebühren, die aus dem Projektbudget abgerechnet werden müssen. Weiterhin wird angenommen, dass der Initiator sich selbst um die inhaltliche Ausarbeitung der in der Urban Bike Map darzustellenden Radrouten kümmert oder dies bereits getan hat. Es wird daher vorausgesetzt, dass hierfür keine aus dem Projektbudget zu tragenden Kosten entstehen. Für die kartographische Bearbeitung empfiehlt die Stadtverwaltung die Beauftragung eines freien Kartographie-Büros. Hierfür würde ein Restbudget von ca. 10.000 € zur Verfügung stehen, was von der Stadtverwaltung als auskömmlich betrachtet wird. Wie viele Kosten hier tatsächlich anfallen, hängt davon ab, wie der Auftraggeber (AG) agiert. Bei einer klaren Spezifikation, die nicht während der Bearbeitung revidiert wird, sind die Kosten minimal. Wenn der AG dagegen zunächst unterschiedliche Entwürfe fertigen lässt und dann eine verbindliche Festlegung trifft, werden die Kosten maximal.

Unterstützung durch Kartenmaterial:

Sämtliche raumbezogenen Fachdaten der Stadtverwaltung Wuppertal zum Thema „Radverkehr“ stehen auf dem städtischen Open-Data-Portal unter der Lizenz CC BY 4.0 zur Verfügung und können für das Vorhaben kostenfrei genutzt werden. Hierdurch entstehen in der Verwaltung keine Folgekosten. Die Qualität dieser Daten (räumliche Auflösung, Aktualität) reicht aus, um die Daten für die Erstellung der Urban Bike Map sinnvoll nutzen zu können. Soweit nicht Open Street Map sondern amtliche Geobasisdaten wie die ABK als Hintergrundkarte genutzt werden sollen, können diese ebenfalls als Open Data unter der Deutschlandlizenz mit Namensnennung 2.0 bereitgestellt werden. Dies ist zwar noch nicht geschehen, aber unabhängig von dem Vorhaben „Urban Bike Map“ geplant. Der entstehende Aufwand kann daher auch nicht diesem Vorhaben zugerechnet werden.

6. Mobile Rampen für Rollstuhlfahrende zur Ausleihe

Zuständigkeit

GMW

Beschreibung der Idee

Die Stadtverwaltung Wuppertal könnte 3-4 Mobile Rampen anschaffen und für eigene Veranstaltungen und die Veranstaltungen von Vereinen, BürgerInnengruppen, etc. in einem Verleihsystem nutzen. Mobile Rampen gibt es in der Form eines großen, zu gleich leichten Koffers; sie lassen sich schnell auf- und abbauen und machen Räumlichkeiten für Rollstuhlfahrende zugänglich, die nicht typischerweise genutzt werden und bislang noch nicht barrierefrei ausgestattet sind. Somit ließe sich der Aktionsraum wesentlich vergrößern und die Integration bzw. politisch die Inklusion Behinderter fördern, was vor allem den sog. Nicht-Behinderten zugute käme: Ihnen wird ein 'blinder Fleck' genommen und vielfältige Gestaltungsfragen und Entscheidungsprozesse erhalten neue Impulse.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Nach der Anschaffung der Rampen sollten das Rathaus in Barmen und das Verwaltungsgebäude am Elberfelder Neumarkt - also zentrale Anlaufstellen - den Verleih organisieren. Alternativ können die Rampen natürlich auch anderswo zur Verfügung stehen, wo sie z.B. für ÖPNV- oder PKW-NutzerInnen leichter abzuholen sind.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Nach meiner Verwaltungserfahrung 4-8 Wochen.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Im Kern ist die Idee ein Beitrag zur Inklusion und eröffnet ergänzende Möglichkeiten, Rollstuhlfahrende in kulturelle, soziale und politische Prozesse persönlich einzubinden.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Ideengeber.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Eine Mobile Rampe kostet im Fachhandel ca. 800 Euro. Die Personalkosten wie die Wartungskosten sind relativ unerheblich, wenn die Rampen wie beschrieben zugänglich/leihbar vorgehalten werden. Die Gesamtkosten liegen demnach bei ca. 3000 Euro.

Themenkategorie

Bildung Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung) Freizeit und Kultur Umwelt Gesundheit Gemeinschaft Engagement

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

2.400 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Projektidee ist eine schöne Möglichkeit, die Inklusion innerhalb der Stadt zu fördern und Privatpersonen sowie Institutionen dabei zu helfen, an bestimmten Tagen barrierefreie Zugänge zu Wohnungen und Gebäuden zu schaffen. Der Verleih von mobilen Rampen wird über den Verein Mit-Menschen Wuppertal e.V. erfolgen. Es werden drei mobile Rampen (800 Euro maximal pro Rampe) von dem Bürgerbudget angeschafft, die von Bürgerinnen und Bürgern über den Verein auf Kautionsausleihe werden können. Der Verein organisiert die Ausleihe zu seinen Bedingungen (Öffnungszeiten müssen beachtet werden, nur eine bestimmte Anzahl an ausleihbaren Tagen, Kautionshöhe, etc.). Die Bürgerinnen und Bürger, die sich die mobilen Rampen umsonst ausleihen können, haften dabei selber für etwaige Unfälle/Schäden.

7. Pfandcontainer für die weiterführenden Schulen in Wuppertal

Zuständigkeit

Bürgerbeteiligung: Auszahlung Zuschuss; Geschäftsbereich 2.1: 206; GMW (?)

Beschreibung der Idee

Der Pfandraising Wuppertal e. V. ist eine soziale Initiative, die seit über 1,5 Jahren Wuppertaler Haushalten einen Leergutabholerservice anbietet und mit den Erlösen soziales Engagement finanziert. Bereits seit längerem arbeiten wir mit der Verwaltung an der Idee möglichst flächendeckend an den weiterführenden Schulen im Stadtgebiet Pfandcontainer aufzustellen, die dann von den Schülern gefüllt und betreut werden. Pfandraising übernimmt anschließend die Rückgabe des Leerguts und sorgt dafür, dass mit den so generierten Spendengeldern vielfältige sozialen- und kulturelle Projekte in unserer Stadt finanziert werden. Durch die Container an den Schulen sollen aber nicht nur Spendengelder generiert werden: Im Rahmen von einführenden Vorträgen durch das Pfandraising-Team an jeder Schule und regelmäßige Newsletter über die Spendenzuweisung, sollen die Schüler für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen sensibilisiert werden und erstmalig Berührungspunkte mit ehrenamtlichem Engagement bekommen.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Die Stadt Wuppertal ist der oberste Träger der Schuleinrichtungen und ist vor allem für das entsprechende Gebäudemanagement zuständig. Da in diesen Punkten ja bereits eine rege Zusammenarbeit besteht, freuen wir uns darauf, dass diese positiv und produktiv fortbesteht und intensiviert wird.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Der Startschuss für eine Umsetzung ist bereits an einigen Schulen gefallen und die Einführung an einer Schule dauert mit Produktion der entsprechenden Container, der Konzeption des Prozesses an der Schule sowie der Information aller Beteiligten erfahrungsgemäß im Schnitt zwischen zwei und drei Monaten.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Der Mehrwert der Pfandcontainer ergibt sich aus der multiplikativen Wirkung der dauerhaften Einnahme von Spendengeldern. Durch die einmalige Investition werden stetig Spendengelder generiert, die anschließend für verschiedenste soziale und kulturelle Projekte in der Region eingesetzt werden können. Außerdem werden die Kinder und Jugendlichen dauerhaft in Bezug auf ehrenamtliches Engagement sensibilisiert.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Pfandraising kümmert sich um die Produktion, Aufstellung und Betreuung der Container, die Projektkoordination, die Mittelverwaltung und -zuweisung sowie die regelmäßige Information der Schüler, Lehrer, Eltern sowie alle anderen Interessierten über die entsprechende Mittelverwendung der so generierten Spendengelder. Bis jetzt kann die Umsetzung nur sehr schleppend forciert werden, da die Kosten der Einführung nicht von den Schulen getragen werden und Pfandraising diese auch nicht aus anderen Leergutspenden finanziert, sondern dafür nur externe Geldspenden und Mitgliedsbeiträge verwendet.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Die Kosten der Einführung hängen maßgeblich von der Größe der Schule und den individuellen Gegebenheiten ab. Aufgrund der Erfahrungswerte kostet die Einführung pro Schule zwischen 600,- und 1.000,- Euro. Wir würden uns ein Spendenvolumen von maximal 15.000,- Euro wünschen, um auf diesem Wege eine weitestgehende Abdeckung aller weiterführenden Schulen in Wuppertal garantieren zu können.

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

-

Themenkategorie

Bildung Umwelt Gemeinschaft Zufriedenheit Engagement

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

10.000 Euro.

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Projektidee wird von Seiten der Stadtverwaltung positiv eingeschätzt. Die Realisierung ist jedoch nur in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Schulleitung möglich.

Der Verein hat sich bereits Ende 2016 mit dem Vorschlag ans Gebäudemanagement Wuppertal und weiteren städtischen Stellen gewandt. Daraufhin wurden die Schulleitungen der weiterführenden Schulen mit dem Konzept vom Verein angeschrieben. Nach aktuellem Kenntnisstand haben sich wenige Schulen für die soziale Initiative interessiert. Eine aktuelle Aufstellung der teilnehmenden Schulen liegt hier nicht vor. Aus diesem Grund wird von der Verwaltung die Bedingung gestellt, dass Pfandraising Wuppertal e.V. im Falle einer Umsetzung der Projektidee im Rahmen des Bürgerbudgets, der Stadtverwaltung eine schriftliche Bestätigung von den jeweiligen Schulen (Schulleitungen) vorlegen muss, bevor das Budget ausgezahlt wird.

In Rücksprache mit dem Ideengeber hätten einige Schulen im Stadtgebiet bereits Interesse an dem Projekt bekundet. Auf Nachfrage nach anderen Pfandraising-Standorten als den Standort Schule erklärte der Ideeneinbringer, dass die Pfandraising-Container auch in anderen öffentlichen Gebäuden platziert werden könnten. Im öffentlichen Raum (Parkanlagen etc.) vermeidet die Initiative jedoch, Container aufzustellen, um den Pfandsammlern die Existenzgrundlage nicht wegzunehmen.

Die Aufstellung der Container in Flucht- und Rettungswegen muss mit der Bauordnung und Feuerwehr abgestimmt werden (Brandlasten im Treppenhaus nicht zulässig).

Die Kosten belaufen sich auf den Kauf und die Gestaltung von Containern (Papp- sowie Metallcontainer) sowie Kampagnen innerhalb der Schule: Insgesamt maximal 1.000 Euro pro Schule a 10 Schulen = 10.000 Euro.

Die vollständige Abwicklung (Produktion/Aufstellung/Betreuung) übernimmt der Verein.

Die Station Natur und Umwelt e. V. unterstützt die Schule im Rahmen eines Projektes das Müllaufkommen spürbar und nachhaltig zu senken (Müllennium). Die eingereichten Unterlagen wurden an die Station Natur und Umwelt e. V. weitergeleitet. Demnach kann bei Beratungsgesprächen auf die Initiative verstärkt hingewiesen werden.

8. Fahrradgaragen für den Ölberg

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 1: 104, 105; Konkretisierung erforderlich! Budgetverwendung

Beschreibung der Idee

Viele Menschen auf dem Ölberg besitzen ein Fahrrad, können es im Alltag kaum nutzen, weil sie es immer die Kellertreppe hoch und runter transportieren müssen. Über fünf dezentrale Fahrradgaragen soll dieses Problem gelöst werden. Sie sollen auf Parkplätzen am Scheitelpunkt Ottenbrucher Straße, in einer Straße am Schusterplatz, auf dem Parkplatz Schreinerstraße, auf dem Parkplatz Sattlerstraße und an der Schule Hufschmiedstraße. In jeder können 12 - 15 Fahrräder untergebracht werden. In jeder Fahrradgarage sollte die Möglichkeit bestehen, E-Bikes aufzuladen. Die Räder sollen in der Fahrradgarage angeschlossen werden. Die Trägerschaft könnte der ADFC übernehmen wie z.B. in Dortmund. dort zahlt man einmalig 150 € und dann 20 €. Von dem Jahresbeitrag kann eine Versicherung und die Instandhaltung bezahlt werden.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Bereitstellung der Autoparkplätze, Ko-Finanzierung der Erstellung der Garagen, Mitwirkung bei der Ausgestaltung einer Kooperation zwischen Unternehmer*innen für die Nordstadt e.V. und dem ADFC

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Das Projekt könnte sofort mit ersten Gesprächen und Konkretisierungen beginnen

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Ein Schritt mehr hin zur Fahrradstadt Wuppertal. Fahrradfahren könnte dadurch reizvoller werden, wenn die Fahrräder einfach in Wohnungsnähe untergebracht werden können. Dadurch würden Autofahrten reduziert - weniger CO₂, weniger Feinstaub, mehr Gesundheit und Fitness für die Menschen

Eigene Rolle bei der Projektidee

Der Verein Unternehmer*innen für die Nordstadt e.V. kann in Kooperation mit dem ADFC noch zu bestimmende Aufgaben übernehmen. Man könnte auch darüber nachdenken, die Einnahmen aus dem Autoparkplatz in der Sattlerstraße, den der Verein betreibt, in das Projekt fließen zu lassen.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

8000 € pro Garage = 40.000 €

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

Soweit der beantragte Betrag als Zuschuss für das Projekt gesehen wird, ist der Grobcheck bestanden. Soweit die Stadt hier über die Bereitstellung der Parkplatzzflächen eine aktive Rolle wahrnehmen sollen, ist die Rolle der Stadt und die Verwendung der Mittel zu konkretisieren.

Themenkategorie

Wohnen Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung) Umwelt Gesundheit

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

42.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Ein politischer Auftrag zur Erarbeitung eines Konzeptes unter dem Titel „Neue Wege für den ruhenden Verkehr besonders in dicht besiedelten Gebieten“ am Beispiel Ölberg liegt der Verwaltung vor und wird derzeit bearbeitet. Die Maßnahme „Fahrradgaragen für den Ölberg“ ist in diesem Kontext eine gute Ergänzung und ein innovativer Ansatz, um der aktuellen Problemlage am Ölberg zu begegnen und wird daher verwaltungsseitig unterstützt.

Das Thema passt in den laufenden Prüfzyklus des politischen Auftrags und die damit verbundene Push-and-pull-Strategie.

Vorstellbar wäre grundsätzlich ein Vorgehen analog zu der Stadt Dortmund (vgl. http://www.vcd-dortmund.de/cms/upload/bilder/Fahrradhauschen/Fahrradh_Brosch.pdf - der ADFC hat diese Aufgabe 2016 vom VCD übernommen). Hier können sich mindestens 10 Personen zusammenschließen und beim ADFC die Aufstellung eines Fahrradhauses/-garage beantragen. Der ADFC tritt dann an die Stadt heran und es wird gemeinsam ein Standort gesucht. Die Nutzer schließen mit dem ADFC einen Vertrag, der die Aufstellung, Kündigung, Kosten und Beziehung der Nutzer regelt. Der ADFC erwirkt bei Aufstellung im öffentlichen Raum einen Gestattungsvertrag mit der Stadt, beschafft die Fahrradgaragen und veranlasst die Aufstellung. Die Finanzierung der Anschaffung/Aufstellung ist hier gewährleistet durch Mittel der jeweils zuständigen Bezirksvertretung und einem Eigenbetrag des Fahrradhalters (momentan 180-200 €). Die laufenden Kosten werden durch einen Jahresbetrag der Fahrradhalter gedeckt.

Dieses Dortmunder Modell könnte auch auf Wuppertal übertragen werden, wobei die Kosten für die Anschaffung und Aufstellung der Garagen durch das Bürgerbudget bezahlt werden können. Somit würde der Eigenbetrag des Fahrradhalters entfallen und nur noch ein Jahresbetrag für die laufenden Kosten eingezogen werden. Die Kooperationsbereitschaft des ADFC Wuppertal wurde durch die Stadt Wuppertal erfragt und der ADFC hat Interesse an dem Projekt bekundet. Allerdings schlug der ADFC eine Vorgehensweise wie in Düsseldorf vor (GBR): <https://www.adfc-nrw.de/kreisverbaende/kv-duesseldorf/fahrradhaus.html#c28425>. Welche Vorgehensweise sinnvoller erscheint müsste bei einer Realisierung der Fahrradgaragen noch einmal besprochen werden.

Die Aufstellung von Fahrradhäusern/-garagen ist jedoch nur sinnvoll, wenn sich auch die entsprechende Nutzerzahl für die Fahrradgaragen aktivieren lässt, sonst ist die laufende Finanzierung (die durch die Nutzer getragen werden muss) nicht gesichert. Hier erscheint die Standortwahl ein wichtiges Kriterium.

Der Wegfall von Autoparkplätzen ist fraglich, aber eventuell lassen sich auch andere Standorte als die in der Projektidee beschriebenen finden. Weiterhin ist das Design der Häuschen mit der Stadtgestaltung abzustimmen (ggf. können städtebauliche Ansprüche den Preis erhöhen).

Die Lage der Garagen sollte auch von verkehrlicher Sicht und technischer Erschließung abhängig gemacht werden. Die vorgeschlagenen Standorte wurden oberflächlich lediglich auf Flächenverfügbarkeit geprüft (Voraussetzung: Fahrradhaus Modell Dortmund, 3 m Durchmesser). Diese ist bei den straßenbegleitenden Standorten unter Wegfall von Parkplätzen (teilweise erheblich) gegeben. Auf den vorgeschlagenen Parkplätzen selbst wurde nicht geprüft inwieweit dort Pachtverträge o.ä. existieren, die der Nutzung für ein Fahrradhaus entgegenstehen. Natürlich ist auch hier der Bau von Fahrradgaragen nur unter Wegfall von Parkplätzen möglich. Über Möglichkeit des Aufstellens eines Häuschens auf Flächen des GMW (Schule) wurde bisher kein Kontakt zum GMW gesucht. Auf dem Parkplatz der Schule müssten auch (Lehrer-)Parkplätze dafür entfallen. Eine Detailprüfung

der Standorte aus verkehrlicher Sicht und erschließungstechnisch etc. hat ausdrücklich noch nicht stattgefunden, so dass eventuell alternative Standorte herangezogen werden müssten.

Weiterhin sollte aufgrund des Aufwandes und der Kosten auf einen Stromanschluss verzichtet werden. Die Fahrradhäuser in Dortmund und Hamburg haben dies nach den bisherigen vorliegenden Informationen nicht und sind sogar so gestaltet, dass keine externe Beleuchtung/Strom benötigt wird (Dachfenster aus Glas für Lichteinfall tagsüber). Normalerweise lässt sich ein Akku aus dem Rad entfernen und kann zum Laden mitgenommen werden.

Kosten pro Fahrradhaus/-garage (jeweils 12 Abstellplätze, beispielhaft wurde hier das Fahrradhaus aus Hamburg angesetzt), geschätzt je nach Modell/Hersteller: ca. 10.000 Euro (<http://www.hamburg.de/radverkehr/2940772/fahrradhaeuschen/>).

Bei 5 Fahrradhäuschen: Kosten für die Stadt Wuppertal => 10.000 Euro x 5 = 50.000 Euro

Zusätzlich würden 10 MA-Stunden pro Standort anfallen, da der Abstimmungsaufwand hoch ist: 500 Euro x 5 = 2.500 Euro.

Insgesamt somit: 52.500 Euro

Daher Reduzierung der vorgeschlagenen fünf Fahrradgaragen auf vier Garagen (vgl. Erläuterungen unten): 42.000 Euro.

Vorschlag für eine Abwandlung der Idee:

Die Stadt unterstützt mit dem Bürgerbudget die ersten Fahrradhäuschen/-garagen (maximal vier). Das Vorgehen könnte wie in Dortmund sein: Anträge von mind. 10 Personen an den ADFC (oder andere private Organisation) und Zuschuss der Stadt von 40.000 Euro für die ersten vier Fahrradhäuschen/-garagen. Damit kann sichergestellt werden, dass auch genügend Interessenten vorhanden sind und die Standorte dafür auch richtig gewählt sind. Die in dieser Projektidee beschriebenen Standorte müssten dann noch einmal nach Verfügbarkeit etc. geprüft werden. Zudem werden die Fahrradgaragen ohne Strom ausgestattet, um die Kosten nicht zu übersteigen.

9. Stadtführung aus der Sicht von Menschen mit Behinderung

Zuständigkeit

Bürgerbeteiligung: Auszahlung Zuschuss; Wuppertal Marketing (?)

Beschreibung der Idee

Wuppertal aus einem anderen Blickwinkel kennenlernen: Unsere Stadt ist geprägt von steilen Hängen, versteckten Treppen, kleinen Trampelfaden und natürlich der Schwebbahn. Um auf die Sicht der Dinge von Menschen mit Behinderung aufmerksam zu machen, schlagen wir der Stadt vor, Führungen durch Wuppertal anzubieten, die von Menschen mit Behinderung konzipiert und geführt werden. Entlang der Talachse sollen verschiedene Schwebbahnstationen mit der Schwebbahn angefahren und an prägnanten Orten Wuppertals für einen kleinen Ausflug ausgestiegen werden. Untermalt werden die Eindrücke der Stadt durch die Geschichten der Stadtführer über ihre individuellen Erfahrungen, Gewohnheiten und Erlebnisse, die eine ganz besondere, neue Sichtweise auf Wuppertal ermöglichen. Die Idee fördert die Inklusion von Menschen mit Behinderung und stellt ein einzigartiges Angebot dar, das eine neue Sichtweise auf Wuppertal ermöglicht.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Die Aufgabe der Stadt wäre es, uns bei der Umsetzung unserer Idee finanziell zu unterstützen und die Stadtführung aus Sicht von Menschen mit Behinderung in ihr Angebot von Stadtführungen aufzunehmen.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Wir arbeiten bereits motiviert an der Umsetzung des Projekts. Eine Stadtführung soll am 11. Juni 2017 probeweise durchgeführt werden. Anschließend müssen weitere organisatorische Maßnahmen getroffen werden, um regelmäßige Stadtführungen bis spätestens September 2017 zu ermöglichen. Geplant ist zunächst eine Stadtführung pro Monat anzubieten. Bei großer Nachfrage könnte das Angebot aufgestockt werden, da bereits viele Interessenten für die Position des Stadtführers vorhanden sind.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Durch ihre Rolle als Stadtführer werden die Menschen mit Behinderung präsent und treten aus der Rolle des Hilfsbedürftigen aus. Durch das Teilen ihrer Erfahrungen werden sie selbst zu Helfenden, was Ihnen ein hohes Maß an Autonomie und Selbstverwirklichung verleiht. Darüber hinaus wird Bewusstsein der Gesellschaft für Menschen mit Behinderungen geschaffen und durch den direkten Kontakt werden Vorurteile und Berührungsängste abgebaut. Das Projekt trägt folglich in hohem Maße zur Inklusion von behinderten Menschen und zur Sensibilisierung der Gesellschaft im Umgang mit ihnen bei.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Die Idee für das Projekt kommt von der Studierendenorganisation Enactus. Unser Ziel es ist, theoretisches Wissen aus der Universität praktisch umzusetzen, indem wir eigenverantwortlich und ehrenamtlich an Projekten arbeiten, die gleichsam einen sozialen, ökologischen als auch ökonomischen Mehrwert schaffen. In Kooperation mit Mit- Menschen Wuppertal – Verein für Menschen mit Behinderung e.V. arbeiten wir an der Umsetzung unseres hier beschriebenen Projekts „Ansichtssache.“ Daher sehen wir uns als Ideengeber und Hauptverantwortliche für die Ideenumsetzung.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Annahmen: 24 Führungen in 2 Jahren, Betreuergehalt von 18 Euro/ Stunde, Führungsdauer 2 Stunden, Kundenanzahl 10 Personen, Preis 10 Euro pro Person, keine Kosten für die Nutzung des Wuppertaler Verkehrsnetzes (durch angestrebte Kooperation mit den WSW). Betreuerkosten: 1512 , Gehalt für Stadtführer: 1680 (70% der Einnahmen der Führungen), Marketing-, Schulungs- und T-Shirtkosten: 360 (30% der Einnahmen der Führungen), Kosten insgesamt: 3552

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

-

Themenkategorie

Freizeit und Kultur Gemeinschaft

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

6506 €

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Recherche in anderen Städten (u.a. Heidelberg und Stuttgart) – die ein solches Angebot bereits vorhalten – ergab, das es dort sehr gut angenommen wird. Das Projekt ist in dem vorgegebenen Zeitraum realisierbar.

Die Stadtführungen „Blickwechsel“ in Stuttgart werden durch den dortigen Caritasverband getragen, eine hauptamtliche Kraft ist beim Verband angestellt. Sie koordiniert und begleitet die Stadtführer*Innen. Seit 7 Jahren werden so zwischen März und Oktober rund 20-30 Führungen durchgeführt. Die Stadtführer*Innen erhalten anstelle eines Honorars Gutscheine, die sie im Bereich der Freizeit oder auch für Serviceleistungen einsetzen können. Die Gutscheine sind für Bezieher*Innen von Sozialleistungen anrechnungsfrei.

Für Wuppertal: Zur Förderung der Inklusion und in Ergänzung zu dem bestehenden Angebot der konventionellen Stadtführungen in Wuppertal, ist das Konzept der Stadtführungen durch Menschen mit Behinderung eindeutig eine Bereicherung.

Die Einnahmen und Ausgaben der Stadtführungen würden wie folgt sein:

Einnahmen: 10€ pro Person = 100€ pro Gruppe bei voller Auslastung,
gesamt 2400€ auf 2 Jahre

(vergleichbare Führungen über Wuppertal Marketing kosten 11,50€/Person aktuell)

Ausgaben: 3.456€ Honorar bei 6 Stadtführer*Innen für insgesamt 24 Führungen und 18€/Std.

3.456€ Kosten für Betreuer*Innen (144€ pro Führung)

Gesamtkosten Marketing: 1900€ (bei Fremdvergabe)

ca. 1000€ für Logoentwicklung

ca. 800 € für Flyer Layout und Druck

ca. 100€ für T-Shirts (Druckvorlage erzeugen und Drucken)

ca. 94 € Teilausgaben für den ÖPNV

Gesamtausgaben: 8906 €

abzüglich Einnahmen bleiben 6506 € Ausgaben

Im Konzept sind, statt der voraussichtlich benötigten 1900 € Marketingkosten, nur 360 € veranschlagt. Tätigkeiten die hier ehrenamtlich durch Dritte erbracht werden sind in ihm nicht ausgewiesen, so das davon ausgegangen wird das das Marketing extern eingekauft werden muss. Die benötigte Summe für die Öffentlichkeitsarbeit wird sich allerdings im Laufe des Projektes reduzieren. Die Aktualisierung des Flyers, die Ersatzbeschaffung von Material und die Schulung weiterer Stadtführer*Innen erzeugen laufende, wenn auch geringere, Kosten im 2. Jahr.

Die angestrebte Kooperation mit dem Anbieter des hiesigen ÖPNVs ist noch nicht abgeschlossen. 300 Euro würde bei einer Kooperation von Seiten der WSW gesponsert werden. Somit müssten 94 Euro für den ÖPNV für die Stadtführer aus dem Bürgerbudget bezahlt werden.

In Absprache mit dem Verein Mit-Menschen Wuppertal e.V. werden pro Führung vier Stadtführer sowie vier Betreuer im Einsatz sein.

Im Falle dass die Stadtführer*Innen Bezieher von Sozialleistungen sind, werden die aus der Honorartätigkeit erzielten Einkünfte angerechnet. Die Stadtführer*Innen erhielten somit zwar ein Honorar welches allerdings nicht zu einer Verbesserung ihrer Einkünfte beitragen würde. Es wird deshalb angeregt den Selbstbehalt zu prüfen und über alternative Vergütungen, wie z.B. ehrenamtliche Aufwandsentschädigungen nachzudenken.

Die Koordination der Führungen, der Einsatz der Stadtführer*Innen und die Ausbildung neuer Gästeführer*Innen, wird durch den Verein Mit-Menschen Wuppertal e.V. in Kooperation mit der Studierendenorganisation Enactus erfolgen. Der Träger hätte nach Ablauf der 2 Jahre die Möglichkeit – analog der Caritas in Stuttgart – Fördergelder/Stiftungsgelder zu beantragen.

10. Ferienprojekt Kinderstadt "Mini-Wuppertal"

Zuständigkeit

Konkretisierung erforderlich! Budgetverwendung?

Beschreibung der Idee

Der Schülerrat der Grundschule Germanenstraße schlägt vor, in den Sommerferien eine Kinderstadt „Mini-Wuppertal“ einzurichten. Mini-Wuppertal ist ein Ferienprojekt, in dem Kinder und Jugendliche wie im richtigen Leben eine Stadt betreiben und verwalten. Man kann dort in verschiedenen Berufen arbeiten, wird mit Spielgeld bezahlt, muss davon auch Steuern zahlen und kann dafür die in der Kinderstadt hergestellten Dinge einkaufen. Es gibt auch einen Stadtrat und einen gewählten Bürgermeister, der unter anderem Entscheidungen über die Verwendung von Steuermitteln treffen darf. Der Schülerrat findet es gut, wenn Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, in einer Kinderstadt die Erwachsenenwelt kennenzulernen und den Umgang mit Geld zu lernen.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Die Stadt Wuppertal sucht Menschen, die dieses Projekt vorbereiten und durchführen und stellt evtl. die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

In den Sommerferien 2018. Die Länge des Projektes hängt von den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln ab.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Dieses Projekt ist interessant für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 - 15 Jahren.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Vielleicht gibt es Menschen bei der Stadt Wuppertal oder freie Träger, die diese Idee umsetzen können.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Zu den Kosten kann an dieser Stelle nicht viel gesagt werden, da diese vom Umfang der Umsetzung (Dauer, Teilnehmerzahl) abhängen.

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

-

Themenkategorie

Bildung Freizeit und Kultur Gemeinschaft Zufriedenheit

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

50.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

„Mini Wuppertal“ ist ein sehr gutes Projekt. Die Idee des Schülerrates der Grundschule Germanenstraße, dies als Ferienmaßnahme in Wuppertal durchzuführen, können wir inhaltlich nur unterstützen.

Die Projektidee wird unter Vorbehalt in die nächste Runde geschickt. Die Grundschule Germanenstraße muss Träger für die Realisierung dieser Projektidee finden, die die Planung, Organisation und Durchführung der Kinderstadt vornehmen.

In Heckinghausen ist ein ähnliches Projekt geplant, welches im Rahmen der Sozialen Stadt realisiert werden soll. Ein Austausch könnte wichtige Einblicke liefern.

Im Gespräch mit der AWO Wuppertal ließ sich herausfinden, dass es in Remscheid jedes Jahr eine Kinderstadt in den Sommerferien gibt. Eine veranschlagte Summe von 50.000 Euro schien realistisch zu sein. Die Kosten werden Materialien, einen Beitrag zur Bewirtung der Kinder und die finanzielle Entschädigung von Ehrenamtlichen sowie anderer Personalkosten u.a. umfassen. Die Größe der Kinderstadt (Teilnehmerzahl etc.) muss der gegebenen Summe von 50.000 Euro angepasst werden.

11. Wuppertaler Ideenpool

Zuständigkeit

Bürgerbeteiligung (?); Geschäftsbereich 4: 402; Geschäftsbereich 0: 001

Beschreibung der Idee

Es ist schade, dass von den jetzt eingereichten 250 Ideen 150 nicht die nächste Runde erreichen. Dann werden 30 ausgewählt und letztlich fünf oder zehn realisiert: d.h. 245 teils sicher sehr gute Ideen gehen verloren. Man sollte in dem städtischen Internetauftritt einen permanenten "Wuppertaler Ideenpool" einrichten, damit Bezirksvertretungen, Stadtrat oder Verwaltung bei Gelegenheit (Z.B. plötzlich vorhandene Geldmittel, neue Förderungsgelder von Land, Bund oder EU) auf diesen Pool zurückgreifen können. Auch gäbe es so einen großen Ideenreichtum, der potentielle Sponsoren anspornen könnte, tolle Ideen umzusetzen. Auch reizen vorhandene Ideen zu weiteren, neuen Ansätzen: Wuppertal als Stadt, die einmal die meisten Patente aller Städte hervorgebracht hatte, würde von diesem Ideenreichtum auf Dauer profitieren.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Zur Verfügung stellen des Ideenpools auf der städtischen Internetseite. Betreuung durch einen Moderator, der kontrolliert und überholte Ideen herausnimmt.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Kurzfristig

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Identifikation der Bürger mit Wuppertal wächst. Achtung vor den Ideen der Bürgerbeteiligung. Umsetzungsmöglichkeiten guter Ideen steigen im Laufe der Zeit.

Eigene Rolle bei der Projektidee

nicht notwendig

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Gering

Themenkategorie

Wohnen Bildung Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung) Freizeit und Kultur Umwelt Gemeinschaft Zufriedenheit Engagement

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

1.500 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Der Projektvorschlag zum Wuppertaler Ideenpool wird sich mit Hilfe des neuen CMS und dessen Funktionen realisieren lassen. Aus technischer Sicht entstehen keine Zusatzkosten. Personalkosten in Höhe von 1.500 Euro fallen an.

Das Projekt kann frühestens zum Zeitpunkt des Relaunches des neuen CMS gestartet werden. Geplant: 01.10.2017

Wie der/die Urheber/in der Projektidee richtigerweise anmerkt, muss ein/e Moderator/in die von den Bürger/innen vorgeschlagenen Ideen moderieren und mit guter Kenntnis des CMS diese im Internet publizieren. Da die Anzahl der eingebrachten Ideen nicht abschätzbar

ist, ist auch der Arbeitszeitanteil für diese Person und ihre Vertretung nicht abschätzbar ; evtl. 2 Std pro Woche.

Folgende Fragen müssten vom Moderator festgelegt werden.

Wie lange sollen Ideen im Wuppertaler Ideenpool bestehen bleiben?

Im neuen CMS können für einzelne Artikel Bewertungen vorgenommen werden. Ab welcher Punktzahl bleiben Ideen im Pool bestehen bzw. werden sie verworfen?

Wie wird mit erfolgreich umgesetzten Ideen umgegangen? usw.

12. Der seniorenfreundliche Wuppertaler Zoo

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 2.2: 215; Geschäftsbereich 4: 404.01 (Fuhrpark-Management)

Beschreibung der Idee

Viele Wuppertaler Bürger können aus Altersgründen oder wegen Gehbehinderung nicht mehr in den Wuppertaler Zoo aufgrund der topografischen Lage. Meine Idee ist eine sogenannte "Buslinie" im Zoo. Die älteren Menschen werden mit einem Bus, der regelmäßig durch den Zoo fährt(z. B. halbstündlich), zu einer Haltestelle gebracht und können so auch Tiere an den höchsten Punkten im Zoo, wie z.B. Tiger, Löwen, Schneeleoparden besuchen und solange dort verweilen, wie sie Lust haben. Mehrere Haltestellen sollen angefahren werden, wo die Besucher beliebig aus- und einsteigen können. Es gibt zwar eine buchbare Zoorundfahrt, allerdings kann man den Wagen dann nicht wechseln.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Für diese "Buslinie" müssten kleine Elektroautos gekauft oder geleast werden. Vielleicht auch beim Zooverein gemietet. Dazu müssten Fahrer bezahlt werden, allerdings gibt es im Zoo auch viele ehrenamtliche Mitarbeiter, die die Rolle als Fahrer vielleicht übernehmen könnten.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Nach Anschaffung der Elektroautos könnte das Projekt ziemlich schnell umgesetzt werden.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Viele Menschen, die den Zoo aus Altersgründen und Gehbehinderung meiden, würden wieder den Zoo besuchen. Dadurch kommen mehr Eintrittsgelder der Stadt zugute.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Ich wäre bereit, ab und zu die Rolle eines ehrenamtlichen Fahrers zu übernehmen.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Wenn man z.B. zwei Elektroautos least, so käme man incl. Ladekosten und Fahrern mit 20.000 bis 25.000 Euro pro Jahr aus

Themenkategorie

Freizeit und Kultur

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

25.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Detailprüfung ist bestanden. Allerdings müssen Konkretisierungen vorgenommen werden, die nachfolgend aufgeführt sind:

Dem Zoo wird ein Budget in Höhe von 25.000 € zur Verfügung gestellt, um ein Konzept zu erarbeiten, die Voraussetzungen (Ausbildung und Bezahlung der Fahrer, ggfls. Beschaffung und Wartung eines weiteren Fahrzeuges) zu schaffen und die Umsetzung eines Pendelverkehrs in Eigenregie an bestimmten Tagen im Jahr zu ermöglichen. Neben möglichen Anschaffungskosten eines weiteren Mobils müssen durch das Budget insbesondere alle anfallenden Wartungs- und Reparaturkosten je nach Aufwand, wobei für die reine Wartung jährliche Unterhaltskosten in Höhe von 500 – 750 € anzusetzen sind, gedeckt werden. Leasingkosten sind nicht bekannt. Für die Fahrer und deren Ausbildung durch Zoomitarbeiter oder Zoopädagogen entstehen ggfls. ebenfalls Kosten, die aus dem Budget zu bedienen wären.

Der Zoo wird selbst ein Konzept ausarbeiten, welches das existierende Angebot „Zoo-Führung mit E-Mobil“ der Zoo Service GmbH mit der Projektidee eines Shuttle-Services verbindet und sich mit den durch das Bürgerbudget zur Verfügung gestellten Mitteln realisieren lässt. Insofern sollte mit der Umsetzung des Bürgerprojektes kein Alternativ- bzw. Konkurrenzangebot geschaffen werden, sondern eine Ergänzung des Angebotes (Quasi Shuttleservice statt Führung). Folgende Gesichtspunkte sind jedoch mindestens zu berücksichtigen:

- Herstellung einer verbesserten Infrastruktur, jetzt stehen die Mobile zum Laden außerhalb; das ist unpraktikabel im Shuttle Betrieb (zwischenzeitliches Laden ist erforderlich; aufgrund der Topographie reicht die Akkuleistung max. für 2 Runden, bei Anschaffung eines weiteren Mobils, wobei zu prüfen ist, ob überhaupt aufgrund der aktuell nicht vollständigen Auslastung der vorhanden drei Mobile sinnvoll ist, fehlt ein Standplatz
- Umsetzung kleinerer baulicher Maßnahmen zur Einrichtung eines sinnvollen Rundweges/Wendemöglichkeit im Zoo
- Umgang mit dem pro Mobil begrenzten Platzangebot (7 Plätze) sowie Belegung der Mobile (ganze Runde, Teilstrecken, wer darf mit)
- Organisation Einsatz Fahrer. Da sich die Zoomobile zwischen den Zoobesuchern bewegen, ist eine sorgfältige Auswahl und Einweisung der Fahrer notwendig (Unfallgefahr!). Außerdem müssen die Fahrer auch Kenntnisse über die Tiere im Zoo haben. Auch muss der regelmäßige, verlässliche Einsatz der Fahrer gewährleistet sein. Für die Ausbildung und Schulung der Fahrer müssen weitere Mitarbeiter eingesetzt werden. Der Einsatz ehrenamtlicher Fahrer ist insofern problematisch bzw. nicht möglich. Die Kostenschätzung des Ideengebers fällt zu gering aus, denn sie berücksichtigt nicht die Kosten für Fahrer und Mitarbeiter, die künftige Fahrer ausbilden.
- Prüfung der Einsatzmöglichkeiten der Zoomobile im Shuttle-Betrieb Der Einsatz an stark besuchten Tagen (Sonn- und Feiertage) kann problematisch sein, auch dies wird aktuell getestet.

Änderung des Vorschlags durch die Verwaltung:

Dem Zoo wird ein Budget in Höhe von 25.000 € zur Verfügung gestellt, um ein Konzept zu erarbeiten, die Voraussetzungen (Ausbildung und Bezahlung der Fahrer, ggfls. Beschaffung

und Wartung eines weiteren Fahrzeuges) zu schaffen und die Umsetzung eines Pendelverkehrs in Eigenregie an bestimmten Tagen im Jahr zu ermöglichen.

13. Fair Trade Stadt Wuppertal ausbauen

Zuständigkeit

Bürgerbeteiligung: Auszahlung Zuschuss

Beschreibung der Idee

Wuppertal ist Fair Trade Stadt, aber es ist ausbaufähig, z.B. ein "Eine Welt - Beirat" wie in Düsseldorf, Ausbau von Aktionen (nicht nur fair gehandelter Kaffee in der Rathauskantine) sondern Fair hergestellte Fußbälle für die Schulen der Stadt. Der Beirat kann Ideen entwickeln oder Ideen anderer fördern, bekommt dafür ein Budget.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Beirat einrichten und unterstützen, prüfen, wo bei der Stadt und in der Stadt faire Produkte möglich sind.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

sechs Monate

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Wuppertal zeigt Verantwortung, erfüllt das Fair Trade Siegel mit Leben

Eigene Rolle bei der Projektidee

zur Mitarbeit bereit

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Beirat einrichten, Werbung, Budget für Aktionen - 15.000 für den Start

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

-

Themenkategorie

Zufriedenheit Engagement

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

15.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Derzeitiger Stand der Fair Trade-Aktivitäten: Es besteht bereits ein „Lenkungskreis Fair Trade Town“, der verschiedene Aktivitäten rund um den Fairen Handel begleitet. Akteure sind zurzeit eine Vertreterin des Katholikenrats, ein Vertreter der Eine-Welt-Läden, eine Vertreterin der GEPA, ein Lehrer einer Fair Trade School, eine städtische Vertreterin.

Der Lenkungskreis organisiert die Bewerbung bzw. Erneuerung des Titels „Fair Trade Town“. Er versteht sich aber seit vielen Jahren auch als Gruppe, die Aktivitäten rund um den Fairen Handel organisiert. Hier sind z.B. das Faire Fest und das Faire Dinner zu nennen. Schulen werden motiviert, sich als Fair Trade School zu zertifizieren. An den fehlenden Ressourcen (Geld/Personal) scheitern aber sowohl eine offensive Öffentlichkeitsarbeit als auch die Planung/Umsetzung von kleineren Projekten und die Unterstützung von Initiativen.

Um dem Fair-Trade-Lenkungskreis dennoch neue Impulse zu geben, werden derzeit weitere Aktive gesucht. Insbesondere die Einbeziehung von Jugendlichen scheint wichtig. Es gibt bereits interessierte Jugendliche, die sich engagieren möchten. Weitere Akteure sollen eingebunden werden (z.B. Fair Trade Schools, Wuppertal Institut u.a.). Die Lenkungsgruppe „Fair Trade Town“ könnte durch die Projektidee weiter gestärkt und die Aktivitäten ausgebaut werden.

Aus diesem Grund wird die Projektidee positiv bewertet, weil mit dem Bürgerbudget richtungsweisende Aktivitäten in der Stadt, in Schulen und anderen Eine-Welt-Initiativen unterstützt werden könnten. Es ist eine gute Möglichkeit, das ehrenamtliche Engagement rund um den Fairen Handel zu stärken. Das vorgeschlagene Budget von 15.000 € ist sicherlich ein guter Anschlag, der weiteres ehrenamtliches Engagement für die gute Sache beflügeln und weitere Spenden auslösen kann.

Voraussetzung für eine fundierte Entscheidung ist eine Antragstellung, die Sammlung der Anträge und die Prüfung auf Plausibilität und Realisierbarkeit sowie eine inhaltliche Wertung nach Kriterien des Fairen Handels bzw. Fair Trade Town.

Es sollte ein Gremium (Beirat) mit politischen Vertretern installiert werden, das über die Verwendung des vorgeschlagenen Budgets in Höhe von 15.000 € entscheidet.

14. Kunst-Kiosk Wuppertal Wichlinghausen

Zuständigkeit

Bürgerbeteiligung: Auszahlung Zuschuss

Beschreibung der Idee

Menschen die gewöhnlich nichts mit Kunst zu tun haben an künstlerischen Prozessen teilhaben lassen.

Der Heine-Kunst-Kiosk ist ein kleines Ladenlokal von 37m² in Wuppertal. Es liegt in Wichlinghausen, einem Quartier das ebenso wie das angrenzende Oberbarmen als sozialer Brennpunkt gilt. Der Kiosk wurde 2009 von Barbara Held und Boris Meissner gegründet und über die Jahre zu einer Kunststation. Die beiden haben aus Altersgründen im vergangenen Jahr abgegeben. Der Kunst-Kiosk soll in Zukunft als Ausstellungsraum und Aktionsort sehr vielfältig genutzt werden. Künstler und Künstlerinnen aus den Bereichen der bildenden Kunst, Musik, Literatur, Tanz und Performance werden sich hier präsentieren. Es ist geplant Bewohner in künstlerische Projekte einzubinden als Experten und Akteure. Das gesamte Gebäude des Kunst-Kiosk soll als eine Art multimedialer und multifunktionaler Körper zum Sprechen kommen. Mal wird das Schaufenster, mal die Fassade, dann die Straße zur Bühne.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Der Kunst-Kiosk versteht sich als ein Beitrag zur Aufwertung des Brennpunkts und der Vitalisierung des Viertels und der Stadt. Perspektivisch will der Kunst-Kiosk durch seine Aktionen und Kooperationen als auch über die konkrete Anbindung an die Nordbahntrasse Ost und West verknüpfen und über Oberbarmen und Wichlinghausen hinaus in die Stadt senden.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Herbst 2017 ist Startschuss. Regelmäßige Projekte innerhalb von 2 Jahren.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Der Kunst-Kiosk will Menschen berühren. Es geht mit den Mitteln der Kunst und Kultur um Begegnung, Sensibilisierung, Interaktion, Integration und ästhetische Erziehung.

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Eigene Rolle bei der Projektidee

Umsetzen soll das der vom Kuratorium ausgewählte Leiter Roland Brus. Ich als Unterstützung.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

45.000

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

Soweit der beantragte Betrag als Zuschuss für das Projekt gesehen wird, ist der Grobcheck bestanden. Soweit die Stadt hier eine aktive Rolle wahrnehmen sollen, ist die Rolle der Stadt und die Verwendung der Mittel zu unkonkret.

Themenkategorie

Bildung Freizeit und Kultur Gemeinschaft Zufriedenheit

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

18.800 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Idee knüpft an einem alten bewährten Projekt (Held / Meißner) an und versucht dieses zu reaktivieren und auszubauen. Der Standort des Kiosks mitten in Oberbarmen an der Nordbahntrasse ist gut.

Das Budget von 18.800 Euro wird als Startfinanzierung für eine Neuauflage des Kunst-Kiosk eingesetzt. Darin enthalten sind: Kosten für Miete, Strom, Versicherung (2.000 Euro für ein Jahr), Materialkosten für Ausstellungen und Aktionen und Kunstprojekte auf dem Dach sowie für die Herstellung von Kiosk-Objekten (4.000 Euro); Werbung/ Plakate/ Postkarten/ Flyer (3.500 Euro); Ausstattung des Kunst-Kiosk mit Technik und Inventar (4.500 Euro); Personalkosten (Dabei handelt es sich um Aufwandsentschädigungen für Künstler, Musiker, Helfer für Auftritte sowie für die Mitarbeit bei der Organisation, dem Aufbau und der Werbung (4.800 Euro für ein Jahr).

15. Fahrradständer an den Trassen-Zugängen

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 1: 104

Beschreibung der Idee

Ganz dringend werden Abstellmöglichkeiten für Fahrräder gebraucht! Und zwar an fast allen Nordbahntrassen-Zugängen. Besonders wichtig sind sie für die Schülerinnen und Schüler der anliegenden Schulen. Denn es gibt noch immer zahlreiche Schulen in Wuppertal, die nicht darauf eingestellt sind, dass Kinder und Jugendliche mit dem Rad zur Schule kommen. Stattdessen werden sie oftmals von den Elterntaxis gefahren. Das führt regelmäßig zu gefährlichen Situationen in den engen Einbahnstrassen und vor den Schulen. Vorschlag: Wo? am Trassenzugang zur Briller Strasse sowie am Sedansberg. Wieviele? 10-15 Anlehnbügel

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Aufstellen von stabilen Anlehnbügel, Schotterplätze schaffen, die anliegenden Schulen einbeziehen

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

4 Monate

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Immer mehr Kinder in Wuppertal wachsen mit der neuen Infrastruktur - den geschaffenen Radwegen - auf. Da ist es nur konsequent, dass sie eigenverantwortlich in die Schule fahren können - ganz ohne Elterntaxi! Damit könnte auch bei den Schulen eine zusätzliche Attraktivität geschaffen werden,.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Die Schulen können einbezogen werden, die dortigen Schulvereine angefragt werden.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

10.000 bis 15.000

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

-

Themenkategorie

Bildung Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung) Umwelt

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

7.400 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Entlang der Nordbahntrassen gibt es bereits eine Vielzahl von Radabstellanlagen, die im Zuge der Rastplatzerbauung montiert wurden. Radabstellanlagen gehören zum festen Bestandteil bei der Ausstattung von Rastplätzen entlang der Nordbahntrasse.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist die Kooperationsbereitschaft mit dem 2. Arbeitsmarkt gegeben.

Die Maßnahme „Fahrradständer an den Trassen-Zugängen“ ist im Hinblick auf das städtische Leitziel 2025 „Wuppertal als Fahrradstadt“ zu werden eine gute Ergänzung und wird daher verwaltungsintern unterstützt.

Konkrete Standortprüfungen wurden jedoch noch nicht durchgeführt.

Es werden Kosten für den Kauf und das Anbringen von 20 Fahrradbügeln durch das Bürgerbudget übernommen. Die Kosten für einen Anlehnbügel (Bügel kann beidseitig beparkt werden = 2 Stellplätze) incl. Einbau belaufen sich auf ca. 250€. Je nach Größe des anzulegenden zu befestigenden Untergrundes (Pflasterfläche) entstehen weitere Kosten. Ein Quadratmeter Pflasterfläche kostet, unter Einbeziehung des zweiten Arbeitsmarktes, ca. 40€. Es wird von 3 Quadratmeter Pflasterfläche pro Anlehnbügel ausgegangen: 7.400 Euro.

16. Autofreie Luisenstraße - Altstadtfeeling im Luisenviertel - Imagegewinn für Wuppertal!

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 1: 104

Beschreibung der Idee

Das Luisenviertel ist die gemütliche Altstadt Wuppertals. Das Gastronomieangebot in Verbindung mit den schönen Altbauten lädt zum Verweilen ein. Bei gutem Wetter sind die wenigen Tische im Freien immer belegt. Eine autofreie Luisenstraße zwischen Untergrünewalder Straße und Auer Schulstraße ermöglicht es, die Außengastronomie weiter auszubauen und das Luisenviertel noch attraktiver zu machen. Langfristig wäre ein Belag aus Kopfsteinpflaster wünschenswert.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Einrichtung einer Fußgängerzone auf der Luisenstraße zwischen Untergrünewalder Straße und Auer Schulstraße.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Die Umsetzung kann relativ zeitnah erfolgen.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Attraktivitätssteigerung des Luisenviertels und somit Imagegewinn für Wuppertal - insbesondere bei auswärtigen Gästen!

Eigene Rolle bei der Projektidee

-

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

< 50000

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

-

Themenkategorie

Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung) Freizeit und Kultur Gemeinschaft Zufriedenheit

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

17.500 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Projektidee ist umsetzbar, muss jedoch abgewandelt werden.

Kosten: 10.000EUR für Verkehrsgutachten; 5.000EUR für Beschilderung; 2.500 Euro für die Projektbegleitung durch Mitarbeiter.

Die Luisenstraße ist eine der wichtigsten Führungen des Radverkehrsnetzes NRW auf Wuppertaler Stadtgebiet mit entsprechendem Ziel- und Quellverkehr, Radabstellanlagen, etc. Eine Umwandlung der Luisenstraße in eine Fußgängerzone würde dementsprechend den Status der Fahrradstraße untergraben. Aus diesem Grund schlägt die Stadtverwaltung vor, die Projektidee dahingehend umzuwandeln, dass die Luisenstraße in eine autofreie Fahrradstraße umgewandelt wird.

Zudem ist zu nennen, dass der motorisierte Anwohner- und Andienungsverkehr zur Funktionserhaltung des Viertels weiterhin erforderlich ist. Dementsprechend wäre nur denkbar, einen Teilabschnitt der Luisenstraße als autofreie Fahrradstraße einzurichten, z.B. von der Sophienstraße bis zur Untergrünewalder Straße o.Ä. Verschiedene Szenarien müssten in dem Verkehrsgutachten mit Bedacht werden. Gleichzeitig bedeutet das jedoch auch, dass bei einem negativen Verkehrsgutachten die Projektidee nicht weiter verfolgt werden kann.

17. Theatersommer auf der Waldbühne Hardt

Zuständigkeit

MZW und Haus der Jugend Barmen

Beschreibung der Idee

Unsere Idee:

Einen open air Theatersommer 2018 auf der Waldbühne. Seit Jahren wird diese tolle Location kaum benutzt und wir würden dort gern im Sommer 2018 Theateraufführungen auf die Bühne bringen. Open air Theater gibt es seit Jahren nicht mehr in unserer Stadt und man könnte damit nicht nur die Wuppertaler begeistern, sondern auch überregional Besucher nach Wuppertal ziehen. Denkbar wären Komödien oder Musicals sowie auch Konzerte oder Shows. Gern würden wir die Wuppertaler befragen, was diese sich auf dieser Bühne wünschen würden. Das Geld wird benötigt um die Technik und das Marketing dafür zahlen zu können und auch um die Auflagen zu erfüllen. Ein großes Projekt für 2018, was aber bei Erfolg auch über weitere Jahre hinweg eine Bereicherung des kulturellen Lebens in Wuppertal werden kann.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Untertstützung beim Marketing, Auflagenklärung und besonders bei der Vermietung der Bühne. Die Technik wäre sicher die höchste Hürde und auch hier könnte die Stadt durch Vermittlung hilfreich sein.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Im Sommer 2018 - Juni bis August

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Die Kultur in Wuppertal ist einzigartig. Viele kleine und freie Bühnen machen Wuppertal in ganz NRW zu einer Kulturhochburg. Was fehlt? Open air Theater. Dieses Projekt kann Besucher aus ganz NRW zu uns locken und natürlich auch die Wuppertaler unterhalten. Jedes Jahr gibt es in ganz Deutschland große Sommertheater (Tecklenburg, Bad Hersfeld ect.) und viele Besucher nehmen lange Anfahrten dafür in Kauf. Ein Theatersommer der sich über Jahre etablieren könnte, wäre eine weitere Bereicherung für die Stadt Wuppertal.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Ich leite das Theater im Tanzhaus und das Tourunternehmen KS Entertainment. Mit unseren Schauspielern würden wir die Produktionen spielen und darüber hinaus auch die Planung für andere Veranstaltungen während des Theatersommer organisieren. Ebenso würde wir uns auch um die Werbung und das Marketing kümmern.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Das Projekt benötigt 50000 für Marketing und Technik. Darüber hinaus werden die weiteren Kosten (Personal, Sicherheit, Tatiemen ect.) durch Eintrittsgelder mit getragen.

Themenkategorie

Freizeit und Kultur

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

Finale Rückmeldung steht noch aus.

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Der Theatersommer auf der Waldbühne Hardt wird wie folgt unterstützt:

Für acht Tage sollen Theaterstücke auf der Waldbühne Hardt gespielt werden, die durch das Bürgerbudget unterstützt werden. Die Unterstützung bezieht sich auf den Leih von Ton- und Lichttechnik sowie ggf. Securitykosten für die Bewachung der Technik, Marketingkosten (Plakate und Flyer etc.), Bestuhlung der Waldbühne und der Bereitstellung von Freikarten für Schulklassen an zwei Aufführungstagen.

Die Gagen der Schauspieler etc. werden durch Eintrittspreise an den anderen Veranstaltungstagen gedeckt.

Durch den freien Eintritt an zwei Veranstaltungstagen sollen Wuppertaler Schülerinnen und Schüler an das Theater herangeführt werden.

18. Bürger mit Behinderungen zu kulturellen Veranstaltungen begleiten

Zuständigkeit

Bürgerbeteiligung: Auszahlung Zuschuss

Beschreibung der Idee

Wir wollen ältere (alleinstehende?) und behinderte Menschen zu kulturellen Veranstaltungen (Theater, Oper, Konzert) begleiten. Wir, das sind Ehrenamtliche in Wuppertal, die in der Initiative (M)eine Stunde für Wuppertal aktiv sind. Der Clou ist, dass wir dabei auch schwierige Beförderungen ermöglichen, die sonst vielleicht einen Besuch verhindern. Wir übernehmen die Organisation, Anmeldung und Koordination. Über die Plattform von (M)eine Stunde für Wuppertal werden konkrete Veranstaltungen angeboten, für die eine feste Zusage für Fahrt und Begleitung durch Ehrenamtliche besteht. Für die Beförderung wollen wir mit einem professionellen Unternehmen zusammenarbeiten. Das Konzept wird so durchgeführt, dass Angebote auf der Seite von (M)eine Stunde für Wuppertal dann erscheinen, wenn alle Voraussetzungen gegeben sind.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Die Stadt Wuppertal stellt Eintrittskarten für städtische Einrichtungen (Wuppertaler Bühnen, Sinfonieorchester...). Ausserdem wird über das Bürgerbudget sichergestellt, dass die Fahrer der Beförderung (nur im Falle einer professionellen Behindertenfahrt) bezahlt werden. Die Bereitstellung des Fahrzeuges, welches in diesem Falle benötigt wird, übernimmt ein Kooperationspartner unentgeltlich.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Nach Vorbereitung des Prozesses wird im Herbst 2017 begonnen. Für den Zeitraum von 2 Jahren soll damit ein Anschub ermöglicht werden, der anschliessend in ein festes Angebot auf der Basis von Spenden, Sponsoring und ehrenamtlichem Engagement überführt werden soll.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Wuppertal leistet einen bedeutenden weiteren Beitrag, der dazu dient, dass Alter, Gebrechen oder Behinderung welcher Art auch immer kein Hinderungsgrund für eine Teilnahme am kulturellen Leben in unserer Stadt sind.

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Eigene Rolle bei der Projektidee

Wir organisieren und koordinieren den Prozess und führen die Begleitung auf ehrenamtlicher Basis durch. Ein Bufdi unterstützt (Bundesfreiwilligendienst). Wir stimmen die von der Stadt (und ggf. anderen Veranstaltern) zur Verfügung gestellten Karten zu kulturellen Veranstaltungen mit der Bereitschaft von Begleitern und der Verfügbarkeit von Transportmitteln (falls erforderlich) ab. Über die Internet Plattform von (M)Eine Stunde für Wuppertal sorgen wir ausserdem für die schlanke Prozessdurchführung und Steuerung.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Gesamt 7500 : Für 2 Jahre entstehen Aufwendungen für die Programmierung/Administration von rund 2500 und 5000 über 2 Jahre als Budget für Lohnkosten für professionelle Fahrer, die für die Behindertenbeförderung ausgebildet sind (Projektobergrenze; Budget kann ggf. bei Nicht-Ausschöpfung eine Fortsetzung des Projektes über 2 Jahre hinaus ermöglichen).

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

-

Themenkategorie

Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung) Freizeit und Kultur Gemeinschaft Engagement

Detailprüfung bestanden?

Ja

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

7.500 Euro.

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Kontaktaufnahme zu einem Anbieter für Fahrdienste hat die veranschlagten Summen (Honorar für die ausgebildeten Fahrer*Innen) bestätigt: Kosten Behindertenfahrdienst für die Fahrten mit einem Fahrer: 40€, bei Einsatz einer Tragehilfe und einer weiteren Person 80€ pro Fahrt (nur innerhalb Wuppertals)

Für die veranschlagte Summe von 5000€ wären für einen Zeitraum von 2 Jahren zwischen 63 und 125 Fahrten möglich. Bei jeder Fahrt können zudem mehrere Personen transportiert werden.

Die Programmierung der ergänzenden Informationen, aufgesetzt auf die Webseite „(M)Eine Stunde für Wuppertal“, ist mit dem Volumen von 2500€ für 2 Jahre voraussichtlich möglich.

Die Eintrittskarten für die Veranstaltungen können – wie bisher auch - kostenfrei über die Kulturloge bereitgestellt werden.

Die Webseite (M)Eine Stunde für Wuppertal ist mit der Webseite des Zentrums für gute Taten verlinkt. Dessen Webseite enthält bereits die Möglichkeit Angebote für ehrenamtliches Engagement einzustellen, was eine wichtige Voraussetzung für die technische Umsetzung des hier vorgestellten Vorhabens ist. Die angesetzten Kosten für die Administration werden, sofern die Kooperation mit dem Zentrum für gute Taten dahingehend ausgebaut wird, als realistisch eingestuft.

Bereits jetzt wird über die KULTURLOGE WUPPERTAL des Gemeinsamen Hilfswerks der Wuppertaler Lions Clubs e.V., Menschen mit wenig Geld der kostenlose Besuch von kulturellen Veranstaltungen ermöglicht.

Die KULTURLOGE WUPPERTAL vermittelt nicht verkaufte Eintrittskarten, die Kulturveranstalter zur Verfügung stellen, in einem persönlichen Telefongespräch an die Kulturgäste. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer lassen beim Veranstalter die Karten an der Abendkasse auf den Namen des Gastes hinterlegen.

Interessierte Kulturgäste können sich über eine soziale Institution dieser Stadt anmelden. Bisher besteht das Angebot für Menschen mit einem geringen Einkommen. Die größte Anzahl der hier lebenden Menschen mit Behinderung ist zwischen 75 und 80 Jahren (5255 Personen) alt, verfügt über Rentenbezüge oder Grundsicherung und ist unterschiedlich stark beeinträchtigt. Es kann sein, dass ein geringes Einkommen vorhanden ist welches aber dennoch über dem Grundsicherungsniveau liegt. Die Gruppe derjenigen die in den Genuss der kostenlosen Eintrittskarten durch die Kulturloge kommt, müsste im Sinne der Teilhabe durch die Menschen mit Behinderung mit geringem Einkommen erweitert werden.

19. Kinderspielplätze für kleine und grosse Kinder

Zuständigkeit

103 und 208

Beschreibung der Idee

Es gibt in Wuppertal kaum interaktive Spielplätze für Kinder, wo kleine (z. B. ab 2 Jahre alt) und grosse Kinder spielen können. Es gibt (z.B. in Düsseldorf) ganz viele Kinderspielplätze, wo Kinder mit Wasser spielen können, wo man auch kleine und große Rutsche hat, wo man getrennt sauberen Sandkasten von Rutschen hat. Alleine in Wuppertal-Vohwinkel gibt's schon zwei unrenovierten und gesperrten Spielplätzen. Insgesamt die Situation mit Spielplätzen sieht sehr schlecht aus. Die sind entweder überfüllt, oder verschmutzt (Glas, Zigarettenstummel). Ich schlage vor, ein paar Spielplätze zu wählen (die repariert werden müssen), reparieren, verbessern und erweitern sie für die gemeinsame Nutzung unserer Kinder in Wuppertal. Drei Spielplätze in Wuppertal-Vohwinkel sind zum Teil zerstört oder gesperrt und sollten repariert und/oder erweitert als interaktive Spielplätze werden.

1. Auf Goetheplatz
2. Am Stationsgarten
3. Zur Waldkampfbahn 10 (Kindergarten gegenüber)

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Es ist sehr wichtig für Kinder und ihre Familien in Wuppertal. Auf einen schönen Spielplatz will jede Familie Ihre Zeit mit Kindern verbringen.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Es wird locker in einem Jahr realisierbar

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Kinder sind unsere Zukunft. Kinder sind glücklich auf einen guten Spielplatz. Je mehr haben wir glückliche Kinder, desto mehr glückliche Erwachsene haben wir in der Zukunft. Desto besser wird unsere Welt.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Natürlich ich kann Teil davon sein. Bestimmte Ideen beibringen. Andere Bürgern sind dafür interessiert.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

bis 50.000

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

Im Rahmen der Detailprüfung sollten besonders sanierungsbedürftige Spielplätze ausgewählt werden, um eine Konkretisierung der Kosten und Umsetzung vornehmen zu können.

Themenkategorie

Freizeit und Kultur Umwelt Gemeinschaft Zufriedenheit

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

50.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Wuppertaler Spielplätze sind Orte an denen Kinder und Jugendliche draußen, ungestört spielen und sich bewegen können. Sie tragen zu einer gesunden und altersgerechten Entwicklung bei und fördern so die soziale, motorische und geistige Entwicklung. Sie sind als interaktive Erfahrungs- und Erlebnisräume konzipiert und gerade in dichtbesiedelten Gebieten unserer Stadt, können sie von Kindern als Naturerlebnisräume selbständig genutzt werden. Wasser als Element in Verbindung mit Sand/Erde sind wichtige Bausteine für kreatives Spiel.

Diese beiden Naturelemente üben eine besondere Faszination auf Kinder aus und sollten normalerweise zur Grundausstattung moderner Spielplätze gehören. Da Wasserspielgeräte zum Schutz der Kinder nur mit Trinkwasser betrieben werden dürfen und sehr wartungsaufwändig sind, können sie nur in Verbindung mit Spielplatzhäusern und in Kindertageseinrichtungen betrieben werden. Darüber hinaus können viele Spielplätze in Wuppertal, für Kinder und Jugendliche, durch eine Aufwertung an Attraktivität gewinnen.

Wie schon im vorhergehenden Projekt gilt: Durch eine Bedarfsdeckung von über 100 %, der guten Sozialdaten im Stadtgebiet Vohwinkel sowie der im Vergleich relativ guten Benotungen, stehen diese Spielplätze in der Rangfolge, trotz schlechtem Zustand ziemlich weit hinten. Aus diesem Grund würden Kinder und ihre Familien von der Bereitstellung des Bürgerbudgets deutlich profitieren.

Aus Sicht der Stadtverwaltung könnte das bürgerliche Engagement in Verbindung mit der Bereitstellung von 50.000 € dazu beitragen, einen der Spielplätze von Grund auf – im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – neu zu planen und die erforderlichen Restmittel aus der Pauschale „Spielplätze“ bereit zu stellen. Unter Umständen ist eine Bauabschnittweise Umsetzung sinnvoll.

20. Musicals für den guten Zweck

Zuständigkeit

GB 2.2

Beschreibung der Idee

Diese Idee wurde vor 3 Jahren in Wuppertal gegründet -> MusicalDreamer e.V.

Unser Verein hat sich 3 Hauptziele gesetzt:

1. Die Förderung von Kinder- und Jugendarbeit: Bei dem Entstehen von Kostümen, Bühnenrequisiten, Choreographien und schauspielerischen Darstellungen sollen und können junge Mitglieder aktiv mitwirken und dabei ihren Spaß haben! Hier ist Kreativität und Fantasie gefragt.
2. Förderung der Kultur: Unsere Mitglieder sollen Freude an Aufführungen vor Publikum haben. Dort möchten wir mit Tanz- und Musicalaufführungen (Fullplayback) das Publikum in unseren Bann ziehen.
3. Benefizveranstaltung für den guten Zweck: Mit dem Reinerlös unserer Benefizveranstaltungen (einmal im Jahr) werden wir dann die Spendeneinnahmen an hilfsbedürftige Personen und/oder deren Institutionen weitergeben.

So konnten wir bereits im letzten Jahr unsere erste Benefizveranstaltung durchführen und Kindertal e.V. eine Spendensumme von 1200 überreichen. Alles ausschließlich Ehrenamtlich!

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Die Stadt Wuppertal könnte uns beispielsweise gut in Sachen Marketing unterstützen, um unseren Verein und dessen Benefizveranstaltungen besser zu bewerben. Über eine offizielle Schirmherrschaft der Stadt oder ggf. des Oberbürgermeister würden wir uns riesig freuen. Auch eine kostengünstige oder kostenfreie Nutzung diverser Bühnentechnik wäre eine große Unterstützung für unsere Benefizveranstaltungen.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Diesem Projekt möchten wir nur ungern ein Ende geben, denn es soll solange existieren wie Wuppertaler*innen Spaß haben mit kulturellen Veranstaltungen etwas Gutes zu tun. Am 25.11.17 ist unsere nächste Benefizveranstaltung geplant in der Immanuel's Kirche Wuppertal. Auch in diesem Jahr werden wir wieder unsere Spendeneinnahmen aus der Veranstaltung einem guten Zweck widmen.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Der Mehrwert für Wuppertal kurz und knapp beschrieben: -Junge Wuppertaler*innen haben die Chance sich kulturell begeistern zu lassen sowie ein kreatives Hobby nach zu gehen -Ein Soziales miteinander wird geschaffen, denn alles passiert Ehrenamtlich -Mit diesem Hobby unterstützen alle beteiligten auch noch einen guten Zweck in Wuppertal

Eigene Rolle bei der Projektidee

Bei diesem Projekt kann jeder mitwirken ab einem Alter von 10 Jahren. Als gemeinnütziger Verein werden bzw. können alle Mitglieder von MusicalDreamer e.V. vereint an diesem Projekt teilnehmen und sich individuell einbringen. Ob in der Kostümabteilung, beim Bühnenbau, in der Bühnentechnik Abteilung oder als Darsteller*in auf der Bühne. Für jeden ist etwas dabei ;-). Mehr Infos auch unter www.musicaldreamer.com

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin: Für unsere angemieteten Proben-/Tanzräume eine Unterstützung von 1000 Euro im Jahr. Für eine Durchführung einer kompletten Benefizveranstaltung (Werbemaßnahmen, Veranstaltungsort, Bühnentechnik, GEMA, Ticketverkauf, etc.) ca. 1800-2000 für ein Veranstaltungstag Kosten für neue Anschaffung Kostüme bzw. Materialien ca. 500. Unser Verein finanziert sich ausschließlich von Mitgliedsbeiträgen und Spenden, da unser Verein Ehrenamtlich tätig ist. Unser Verein würde sich um jede Unterstützung freuen!

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Der Grobcheck ist bestanden, allerdings ist im weiteren Verlauf die Rolle der Stadt und die Verwendung der Mittel zu konkretisieren.

Themenkategorie

Freizeit und Kultur Gemeinschaft Engagement

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

3.500 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Idee des Vereins Musicaldreamer e.V. leistet einen guten Beitrag, um jungen Menschen kulturelle Möglichkeiten aufzuzeigen. Die Akteure zeigen großes Engagement.

Die aufgeführte Kostenschätzung des Vereins wird so übernommen, sodass 3.500 Euro zur Unterstützung des Vereins bereitgestellt werden.

21. Kurzfilm-Wochenende

Zuständigkeit

GB 2.2

Beschreibung der Idee

In Wuppertal soll ein Kurzfilm-Wochenende entstehen. NRW ist Kultur und Medienland. Die Filmstiftung in Düsseldorf fördert die Konzeption und Produktion von professionellen Kurzfilmen. Bundesweite Förderanstalten fördern u.a. auch Kurzfilmfestivals. Bekannt sind etwa die Kurzfilmtage in Oberhausen, das Kurzfilmfestival in Hamburg oder das Interfilm-Festival in Berlin. Ein unterhaltsames Kurzfilm-Wochenende bringt Menschen die Welt der Kurzfilme näher.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Die Stadt kann mit seiner Kulturabteilung, etwa beratend zu Seite stehen, sie kann Räumlichkeiten zur Verfügung stellen oder auch Veranstaltungstechnik.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Das Kurzfilm-Wochenende kann 2018 umgesetzt werden und drei Tage dauern.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Wuppertal ist auch Filmstadt. Bekannte und berühmte Filmschaffende, wie etwas Tom Tykwer kommen aus Wuppertal oder haben hier gearbeitet. Wuppertal kann sich mit einem eigenen Kurzfilm-Festival in der Kulturlandschaft und Filmbranche positionieren und die Kurzfilmbranche einladen.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Ich möchte in Zusammenarbeit mit der Stadt Wuppertal in der Projektkoordination arbeiten. Bürgerinnen und Bürger sind gerne eingeladen an dem Festival mit zu arbeiten oder daran teilzunehmen.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Das Kurzfilm-Wochenende soll ein Budget von 35.000,- Euro nicht überschreiten.

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Soweit der beantragte Betrag als Zuschuss für das Projekt gesehen wird, ist der Grobcheck bestanden. Soweit die Stadt hier eine aktive Rolle wahrnehmen sollen, ist die Rolle der Stadt und die Verwendung der Mittel noch zu konkretisieren.

Themenkategorie

Freizeit und Kultur

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

35.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Idee scheint auf den ersten Blick umsetzbar zu sein, sofern der Ideengeber das Kurzfilm-Wochenende in Kooperation mit anderen Initiativen und Trägern plant und durchführt. Eine Mitwirkung der Stadt Wuppertal kann außer beratenden Angeboten nicht erfolgen.

Folgende Fragen müssen vorab geklärt werden: Wie sind die Initiatoren vernetzt? Gibt es Kooperationen mit dem Cinema, Talflimmern oder Tanzrauschen? Welches Profil gibt sich das Kurzfilmfestival?

35.000 Euro werden für das Ausleihen der Technik und das Mieten von Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt.

22. Sitzbänke entlang der Nordbahntrasse

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 1 (104)

Beschreibung der Idee

Ich wohne an der Nordbahntrasse und sehe des öfteren ältere Menschen hier spazieren gehen, denen eine kurze Pause auf einer Bank sicherlich gefallen würde.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Trasse als Prestigeobjekt

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

schwer zu beurteilen als Laie, kurzfristig durchführbar

Mehrwert der Idee für Wuppertal

alle Nutzer der Trasse würden davon profitieren

Eigene Rolle bei der Projektidee

der Blick aus dem Fenster;)

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Kostenschätzung

je nach Stückzahl bzw. Qualität der Bänke variabel

Themenkategorie

Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung) Freizeit und Kultur Gesundheit Gemeinschaft Zufriedenheit Engagement

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

10.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Kosten jeweils inklusive der Arbeit belaufen sich von ca. 1.500,- EUR für einen Ruheplatz mit einer 3sitzigen Bank und einem Mülleimer, bis zu etwa 8.000,- EUR für einen Rastplatz mit einer 3er und einer 4er Bank, sowie 3 Radabstellanlagen und einem Mülleimer. Die hierfür zur Verfügung stehenden Flächen sind begrenzt.

Es werden 10.000 Euro aus dem Bürgerbudget zur Verfügung gestellt, um Bänke an der Nordbahntrasse aufzustellen.

Umsetzbar soweit der 2. Arbeitsmarkt zur Verfügung steht.

An der Nordbahntrasse gibt es bereits viele Rastplätze, die in Zusammenarbeit mit der Wuppertalbewegung eingerichtet und unterhalten werden. Auch sind weitere Rastplätze mit Sitzgelegenheiten in Planung. Zu den Kosten zählt sowohl die Anschaffung einer Bank als auch die Einbettung der Bank in einen Rastplatz durch entsprechende bauliche Maßnahmen.

23. Kommunikations- KIOSK mobil durch Wuppertal

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 2.1

Beschreibung der Idee

Im KIOSK soll ein Vermittlungs-Standort für kleine Dienstleistungen entstehen. Der KIOSK ist Bindeglied zwischen Menschen, die jemanden brauchen, der kleine Handwerksarbeiten verrichtet, der Kinder hütet, auch kocht oder backt wenn Mama plötzlich einen Job übernehmen muss, oder den schweren Einkauf nach Hause trägt-und jenen, die solche Arbeit gegen kleines Endgeld leisten können, je nach Aufwand 5 bis 10 je 20 Minuten-15% behält die kleine Organisation als Vermittlungsgebühr. Alle Helfer sind beim Finanzamt gemeldet. Sie bewerben und verpflichten sich mit einem Kodex zu Sorgfalt, Pünktlichkeit und Hilfsbereitschaft und sie sind versichert. Die Handwerksbetriebe sind entlastet, da solche kleine Aufträge nicht in ihr System passen. Dies Solidar-Projekt wurde entwickelt von Charles-Eduard Vincent in Paris als Geschäftsmodell mit Marktstudie. Es geht ihm um ein neues Wir-Gefühl, es passiert wieder etwas zwischen den Menschen-eine neue Nachbarschaft entsteht. Bericht brandeins Heft 05/2016

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Wir wünschen uns, dass die Stadtverwaltung die notwendigen Standorte ermöglicht und temporär und kostenfrei zur Verfügung stellt. Der KIOSK soll wie ein Tinyhouse oder wie ein Bauwagen von Zeit zu Zeit auf Rädern in einen anderen Stadtteil transportiert werden. Dazu wird keine Baugenehmigung benötigt. Wir möchten die Standorte gemeinsam mit der Stadtverwaltung festlegen, die von Menschen frequentiert werden und gleichzeitig Aufenthaltsqualität haben. Auf dem Karlsplatz soll der Kiosk zum Auftakt der neuen Kommunikation positioniert werden.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Für die gründliche Recherche und die Planung rechnen wir mit 6 Monaten, die Herstellung des Kiosk nochmal 6 Monate. Die Abbildung vom Tinyhouse ist aus dem Bestand der Schreinerei Brock, es ist jede Variante möglich. Parallel kann die Öffentlichkeitsarbeit mit Presse, Funk und Fernsehen laufen und die Bürger können von Anfang an Teil des Projekts werden–viele sind motiviert von dem positiven Feedback und werden mitmachen. Die Anlaufzeit wird nochmal auf 6 Monate geschätzt. Nach diesen 18 Monaten erwarten wir die ersten aktiven Erfolge in Form von einem neuen Miteinander und viel Kreativität.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Nahezu alle Bürger der Stadt Wuppertal werden angesprochen und einbezogen. Menschen mit viel Tagesfreizeit können z.B. dem Oberbürgermeister den Einkauf nach Hause tragen. Genauso könnte die Stadtverwaltung kleine Reinigungsarbeiten auf Plätzen im eigenen Wohnquartier vergeben. Eltern wünschen sich bei den Schulanfängern gesicherte Straßenüberquerung und freuen sich über Lotsen. Ältere Menschen werden von jüngeren zum Arzt begleitet

Eigene Rolle bei der Projektidee

Wir sind eine kleine Gruppe mit gründlicher Erfahrung im Bereich Projekt- und Produkt-Entwicklung und unterschiedlichster Kompetenzen. Wir würden nach Paris zu einem Treffen mit Charles-Eduard Vincent fahren und seine Vorlesung besuchen, gründliche Kenntnis von einem selbstlaufenden Projekt erlangen, statt das Rad neu zu erfinden. Dann würden wir mit Tinyhaus-Herstellern aus der Region einen pfiffigen mobilen völlig autarken Kiosk mit Flächen zum Aufklappen, sichern, büromäßiges Innenleben erarbeiten. Es wird ein Anziehungspunkt für Menschen aus der Region zur Nachahmung empfohlen.

Kostenschätzung

Wir haben uns ein großes gemeinschaftliches Projekt ausgesucht, das schon hervorragend in Paris funktioniert und das wir für Wuppertal passend machen wollen. Planungsphase 6 Monate mit Reisekosten usw. 15.000,00€ Herstellung KIOSK mit Strom von der Sonne 30.000,00€ Praktische Umsetzung, aktive Lernphase für alle 5.000,00€ Gesamt 50.000,00€

Themenkategorie

Arbeit Bildung Gemeinschaft Einkommen

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

35.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Projektidee birgt Potential, muss jedoch noch weiter konkretisiert werden. Der Verein „Neue Arbeit Neue Kultur Bergische Region e.V.“ will als Verbund aktiver Bürger den gesellschaftlichen Wandel vorantreiben und u.a. neue Formen der Arbeit finden und umsetzen. Dies ist grundsätzlich zu begrüßen. Der mobile Ansatz der Projektidee ist durchaus interessant und neu für Wuppertal. Es gilt jedoch insbesondere Fragen der Qualitätssicherung zu klären und die Abgrenzung/ Unterscheidung der Helfer/ Hilfeangebote zu anderen bereits bestehenden professionellen niedrigschwelligen Alltagshilfen, Beschäftigungsprojekten, Ehrenamts- und Quartiersprojekten zu schärfen. Insofern sind sicher die Erfahrungen in Paris interessant, wichtig ist es aber vor allem, die (Umsetzungs-)Bedingungen in Wuppertal in den Fokus zu nehmen. Die Stadtverwaltung (201) steht hier gerne als fachliche Beratung zur Verfügung.

Die Kosten wurden für den Bau des Kiosks und die Lernphase übernommen. Eine Reise nach Paris wird nicht übernommen.

Bei der Übernahme von Kinderbetreuung muss der Kinder- und Jugendschutz gewährleistet werden. Bei Tätigkeiten im Haushalt sollten z.B. Kenntnisse zu Konflikt- und Gefahrensituationen, Datenschutz, Haftung etc. zur Vermeidung von Fremd- und Eigengefährdung vorhanden sein. Für gewisse Handwerksleistungen sind bestimmte berufliche Qualifikationen Voraussetzung (z.B. Elektroarbeiten). Ein Kodex reicht nicht aus, es muss ein Mindestmaß an aktiver Qualitätssicherung betrieben werden (insbes. auch Sicherstellung der Zuverlässigkeit der Helfer). Nur so wird ein Vertrauen in den Träger und sein Angebot entstehen können.

24. Mülleimer an den Zugangswegen der Trasse!

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 1 (104); ESW

Beschreibung der Idee

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir benötigen Mülleimer an allen Zugängen der Nordbahntrasse, die Besucher der Nordbahntrasse bringen sehr viel Müll mit sich oder Produzieren durch den Aufenthalt an den Lokalitäten an der Nordbahntrasse. Besonders an dicht besiedelten Stellen der Nordbahntrasse sind dicht verteilte Mülleimer nötig. Zum Beispiel an dem Bergischen Plateau, dort sind sehr viele Jugendliche an warmen Tagen anzutreffen. Die sind was Müllentsorgung angeht, sagen wir, nicht gerade die besonnensten Mitbürger. Das bringt sehr viele Probleme mit sich, die Ratten Population an der Nordbahntrasse wächst stetig. Dem gegen zu wirken müssen wir den Leuten leicht zugängliche Mülleimer anbieten. Es müssen nicht HighTeck Mülleimer sein wie an der Fußgängerzone in Barmen, es Reichen 120 Liter Mülleimer mit Umhausungen. Diese Mülltonnen könnten mit einem normalen Müllwagen und Müllmännern, regelmäßig geleert werden in dem Sie auf der Trasse fahren.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Organisation mit der AWG

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

1 Monat

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Sauberkeit, Erscheinungsbild, Ruf

Eigene Rolle bei der Projektidee

Keine

Kostenschätzung

http://www.kwull.de/product_info.php?info=p2195_umhausung-fuer-muelltonnen-120-oder-240-liter.html

Themenkategorie

Wohnen Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung) Freizeit und Kultur Umwelt Gesundheit Zufriedenheit Sicherheit

Detailprüfung bestanden?

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

2.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

An den Zugängen zur Nordbahntrasse gibt es bereits viele Mülleimer, die von der ESW aufgestellt und geleert werden. Im Osten der Trasse werden Sonderleerungen an den Wochenenden durchgeführt. Bürgeranregungen, wo weitere Mülleimer hinsollen, können gerne an die ESW gerichtet werden.

Pro Mülleimer fallen ca. 100 Euro je nach Standort exklusive der Arbeitskosten und Folgekosten an. Die 100 Euro umfassen das Fundament und den Pfosten zur Verankerung des Mülleimers sowie den Mülleimer selber. Gerechnet wird seitens der Verwaltung mit 20 weiteren Mülleimern, die an der Nordbahntrasse aufgestellt werden können, sodass für die Projektidee insgesamt 2.000 Euro aus dem Bürgerbudget veranschlagt werden müssen.

Die Projektidee ist umsetzbar, soweit der 2. Arbeitsmarkt zur Verfügung steht.

Das Aufstellen der Mülleimer kommt je nach Bereich auf die räumliche Situation an. Beachtet werden muss, dass die eingangs beschriebene Situation durch die Bereitstellung von noch mehr Mülleimern nicht kompensiert werden kann. Es besteht keine Garantie, dass die Zugänge der Nordbahntrasse durch die Realisierung dieser Projektidee von Müll befreit sind. Hier spielen soziale Komponenten mit ein. Die Bürgerinnen und Bürger sind für die Sauberkeit der Stadt mit verantwortlich. Bei großen Müllbehältern (120 L) steht zu befürchten, dass an den beschriebenen Stellen diese vor Ort eher noch dem Vandalismus Vorschub geleistet wird. Aus diesem Grund werden bei einer Realisierung der Projektidee nur kleine Mülleimer aufgestellt.

25. Projekt gegen Rassismus & Antisemitismus

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 2.1

Beschreibung der Idee

Seit Jahren ist zu beobachten, dass rechtsextreme Parteien und Organisationen in Wuppertal, insbesondere im Osten der Stadt, erstarken. Ganze Straßenzüge sind mit ihrer Propaganda zugewandert. Gewalttaten durch Rechtsextreme häufen sich. Bei der Landtagswahl 2017 hat die AfD im Osten der Stadt mit über 10% abgeschnitten, in Oberbarmen sind es gar 12,4%. In einzelnen Stimmbezirken schnitt die AfD mit 13 bis 15% ab. Zieht man NPD, Die Rechte und Republikaner hinzu, so kommt man dort, ins., auf 16 bis über 19% Stimmenanteil für Rechtsextreme. Vorschlag: Unter gem. Trägerschaft vom Verein zur Erforschung der Sozialen Bewegung W'tals, der Init. Für Demokratie & Toleranz & der Alten Synagoge ein Aufklärungsprojekt über den Nationalsozialismus durchzuführen. Zeitzeugen wie Esther Bejarano sollten in Schulklassen gehen und berichten. Informationsveranstaltungen, die jedem offen stehen, sollten durchgeführt werden. Es sollten kostenlose Reisen in ehem. Konzentrationslager durchgeführt werden.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Finanzier

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Dauerhaft, Starttermin beliebig.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Weniger Antisemitismus & Rassismus, Förderung des friedlichen Zusammenlebens und der demokratischen Kultur.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Keine

Kostenschätzung

jederzeit anpassbar, bis max. 50.000

Themenkategorie

Bildung Gemeinschaft Zufriedenheit Engagement Sicherheit

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

20.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Trägerkonstellation war zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht mit den benannten Kooperationspartnern abgestimmt. Zu überlegen ist, die Koordination einer solchen Projektlinie über die Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz abzuwickeln. Die Initiative hat Interesse an der Durchführung der Projektidee bekundet. Es gibt verschiedene Möglichkeiten diese Projektidee umzusetzen: Sinnvoll erscheint, über diese Mittel entweder einen Topf für Einzelmaßnahmen im Themenfeld „Erinnerungs- und Gedenkkultur“ einzurichten, aus dem Freie Träger, Schulen und Jugendeinrichtungen Zuschüsse zu Einzelmaßnahmen (Gedenkstättenfahrten, Zeitzeugenbegegnungen, Projekte zur Aufarbeitung historischer Themen) beantragen können. Genauso wäre sinnvoll aus diesen Mitteln Forschungs-, Qualifizierungs- oder Dokumentationsprojekte im Themenfeld zu fördern. Beides erscheint nur realisierbar, wenn Teile des Geldes für Personalmittel aufgewendet werden.

26. Musik-/Kultur-Festival auf der Waldbühne, Hardt

Zuständigkeit

Haus der Jugend Barmen

Beschreibung der Idee

Uns schwebt vor ein 1- bis 2-tägiges Festival auf der und um die schöne Waldbühne herum an der Hardt zu veranstalten. Das Festivalkonzept soll Wuppertals alternatives Kulturangebot um eine Open-Air-Veranstaltung erweitern und an bestehende Programme (Skulpturenpark, Spot On, Only Hut, Luisenfest, Ölbergfest, LCB, etc.) anknüpfen. Es soll genreübergreifend (Indie, Soul/Jazziges, Elektronisches, World), Soziales, Kulinarisches (Stichwort essbare Stadt, urbane Gärten/Farmen), Kulturelles, diversifiziertes Zusammenleben und nachhaltige Stadtentwicklung miteinander verbinden. Das Festival soll zwischen 2000 und 5000 Besucher fassen können, Raum für lokales, überregionales und evtl. auch internationales Kulturschaffen bieten sowie Potentiale der Stadt nutzen (Bergische Uni, Zivilengagement, Vernetzung) und stimulieren. Es könnte darüber hinaus andere interessante städtische Räume mitnutzen (z.B. das Mirker Freibad als Zeltplatz) und eines von wenigen Festivals im städtischen Nahraum sein. :)

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Werbung, Unterstützung bei Durchführung und Koordination, Veranstaltungsexpertise

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

ca. 1,5 Jahre; Startschuss Sommer 2018 oder 2019

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Wuppertals grüne Lunge und lebendige Subkultur für junge Menschen nach außen tragen, überregionale Aufmerksamkeit für eine notorisch unterschätzte Stadt schaffen. Eine kulturelle Konstante mit Qualität initiieren, die zeigt, dass Wuppertal lebenswert ist.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Booking, Koordination/Organisation, Drittmittelakquise, Vernetzung, Team

Kostenschätzung

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Der gesamte Betrag von 50.000 wäre je nach Umsetzungsgröße durchaus gut zu gebrauchen, da die Schaffung von technischer und baulicher Infrastruktur für ein bis zwei Bühnen schon relativ viele Mittel benötigen würde. Der Betrag soll aber Initialzündung sein und nachhaltig eingesetzt werden (Fortführung des Projekts).

Themenkategorie

Freizeit und Kultur Umwelt Gemeinschaft Zufriedenheit Engagement

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

50.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Projektidee wird mit Vorbehalt in die nächste Runde des Bürgerbudgets gelassen.

Der Ideengeber muss Initiativen und/oder Institutionen finden, die mit ihm zusammen das Festival planen/organisieren und durchführen. Die Stadt Wuppertal kann sich unter der gegebenen Personalsituation nicht an etwaigen Planungen beteiligen. Die Haftung für das Festival würde somit bei dem Ideengeber und den mitwirkenden Personen liegen.

Die Zuschauerbegrenzung liegt bei 1900 Personen. Bei der Waldbühne fehlt es bis auf das Zeltdach an Infrastruktur (keine sanitären Anlagen, Technik, Bestuhlung, Künstlergarderoben, Regensicherheit, etc.). Die Infrastrukturkosten für ein Musikfestival beziffern sich auf 25.000 Euro. Hinzu kommen Kosten für das Management, Werbung, Künstlergagen etc.

Um weitere Kosten, die nicht im Rahmen des Bürgerbudgets von 50.000 Euro gedeckt werden können, zu bezahlen, ist das Fordern von kostendeckenden Eintrittsgeldern unumgänglich.

27. WupperFit – Der sportliche „out-door“ Park in Wuppertal – mit Zugang für Menschen mit Behinderung

Zuständigkeit

Beschreibung der Idee

Die 10. Klasse der Wuppertaler Gesamtschule Else Lasker-Schüler hat heute eine Zukunftswerkstatt zum Thema "150.000€ für Wuppertaler Mehrwert" durchgeführt. Wuppertal soll ein Ort für Kunst - Kultur - offene Gesellschaft und(!) Gesundheit werden! Genau dieser letzte Punkt "Gesundheit" ist in den Fokus der durchgeführten Zukunftswerkstatt gefallen. Wuppertal hat viele Parks, Wanderwege und bietet daher viele Gelegenheiten sich sportlich - sei es Joggen oder Walken - zu betätigen. Wir stellen uns vor, einen WupperFitPark (WFP) zu initiieren, der ein Treffpunkt für sportlich begeistern Bürgerinnen und Bürger ist und an einer viel "bejoggten" Strecke liegt. Wichtiger Punkt: Auch Bürgerinnen und Bürger mit körperlichen Behinderungen sollen hier die Möglichkeit bekommen, sich an

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen unterschiedlichen Geräten sportlich zu betätigen. Genauer: Dort sind wetterfeste Fitnessgeräte installiert, die zuweilen auch in Fitnesscentern zu finden sind und kostenfrei zur Verfügung stehen.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Bau- und Planung der unterschiedlichen WupperFitPark in der Stadt Wuppertal.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Unbekannt. Sollte aber innerhalb eines Jahres möglich sein.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Die Bürgerinnen und Bürger werden ermutigt, sich sportlich zu betätigen und können so, auch wenn sie nicht über die finanziellen Mittel verfügen, sportliche Fitnessgeräte in der Natur nutzen. Auch Touristen müssen während ihres Aufenthalts in Wuppertal nicht auf ihre sportlichen Aktivitäten verzichten.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Unsere, oder auch andere Schulen können eine Art Patenschaft über den WupperFitPark übernehmen. So können Schülerinnen und Schüler Verantwortung übernehmen und ggf. auch mögliche Wartungen.

Kostenschätzung

50.000€ für die Beschaffung von entsprechenden wetterfesten, festinstallierten Fitnessgeräten. Die Stadt München hat bereits solch eine Idee umgesetzt.

Themenkategorie

Freizeit und Kultur Gesundheit Gemeinschaft

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

50.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Idee ist grundsätzlich zu begrüßen, müsste aber ausführlich geprüft werden, sodass die Gewährung des Bürgerbudgets unter den Vorbehalt der nachführenden Ausführungen steht.

Es gibt in Wuppertal nicht viele Möglichkeiten, eine derartige Anlage (auch für Behinderte) anzubieten. Die meisten Gebiete weisen größere Höhenunterschiede auf, die nur durch entsprechende bauliche Maßnahmen egalisiert werden könnten. Gleichzeitig liegen sie in Landschafts- oder Naturschutzbereichen oder in peripherer Lage.

Dank einer Spende der Barmenia Versicherung konnte 2011 der 1.200 m lange Gesundheits- und Fitnessparcour am Freudenberg realisiert werden. Es müsste geprüft werden, ob dieser Parcour als „Motorik-Park“ weiter entwickelt bzw. ergänzt werden kann. Allerdings ist die Einbindung von Behinderten aufgrund des Gefälles möglicherweise problematisch. Auch ist

die rechtliche Situation zu prüfen, da es sich hier um ausgewiesenen Wald handelt. Anbieten würden sich u.U. auch die Ronsdorfer Anlagen, die sich jedoch in privater Hand befinden.

28. Barfußpark in Langerfeld

Zuständigkeit

Beschreibung der Idee

Das Gelände des CVJM in Langerfeld besteht aus mehr als 3.000 m² Wald und ehemaligem Sportplatz. Idyllisch an den Langerfelder Anlagen über dem alten Stadtteil Langerfelds gelegen, bietet das Grundstück einen traumhaften Ausblick über Wuppertal. Durch den demografischen Wandel stehen Haus und Grundstück inzwischen weitgehend "nur" noch der kulturellen und gemeinnützigen Stadtteilarbeit für Langerfeld zur Verfügung. Das bedeutet auch, dass sich der Verein und damit auch das rund 1.000 m² große Haus mit Sälen und Räumen perfekt für große Projekte zur Bürgernähe eignet. Ein Wuppertaler Barfußpark wäre hier nicht nur möglich, sondern auch ein struktureller Gewinn für den Stadtteil und die touristische Erschließung des Osten Wuppertals. Die vorhandene Infrastruktur wie Parkplätze, Strom- und Wasseranschlüsse, sowie die nahe gelegenen Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel bieten eine gute Basis für das Projekt. Das Projekt kann als Inklusionsarbeit und Arbeitsprojekt dauerhaft laufen.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Genehmigung der Umnutzung des bisherigen Nutzungszwecks und Übernahme der Gebühren, zeitweise Stellung von Maschinen und Mitarbeitern (z.B. Radlader mit Fahrer, alternativ Übernahme der Fremdkosten), Werbung für das Projekt und Aufnahme in das Wuppertaler Touristikexposé, mögliche Übernahme einer Schirmherrschaft durch den Oberbürgermeister, Stellung von Material wie Hackschnitzel, Baumscheiben, gefällte Bäume, Tannenzapfen und ähnliches aus den städtischen Forsten.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Ein Jahr bei Einbindung von Wuppertaler Bildungsträgern im Rahmen von Arbeitslosen- und Inklusionsmaßnahmen.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Touristischer und stadtteilbereichernder Mehrwert, Erweiterung der Bandbreite zur Gesundheitsförderung, Schaffung eines gemeinnützigen Projekts mit Langzeitperspektiven zur Inklusion, Schaffung eines langfristig von Fördermitteln unabhängigen sozialen Stadtteil- und Stadtprojektes. Eine laufende Betreuung wäre als Inklusionsprojekt für Schwerbehinderte, Flüchtlinge und/oder als soziale Arbeit möglich. Das Projekt sollte jedoch zwingend auch für künstlerische Darstellungen geöffnet sein und eine Erweiterung des kulturellen Angebots bieten.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Wir stellen unser Grundstück zur Verfügung und stehen mit unseren Erfahrungen zur Seite. Wir übernehmen die entstehenden Kosten für Strom und Wasser beim Bau des Projekts und im weiteren Betrieb der Anlage. Zeitweise Stellung von Ehrenamtlichen zur Einarbeitung neuer Freiwilliger und/oder Verpflichteter im Rahmen der Inklusion. Wir sind eine zugelassene und geprüfte Versammlungs- und Veranstaltungsstätte und als gemeinnützig anerkannt.

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Kostenschätzung

Je nach Aufwand und Beteiligung von Wuppertaler Bildungsträgern zwischen 15.000 und 25.000 Euro.

Themenkategorie

Arbeit Bildung Freizeit und Kultur Umwelt Gesundheit Gemeinschaft Zufriedenheit Engagement

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

25.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

In NRW gibt es 8 Barfußparks, die mehr oder weniger gut angenommen werden. Ob es einen strukturellen Gewinn für den Stadtteil und die touristische Erschließung des Wuppertaler Ostens dadurch geben könnte, wie beim Mehrwert der Idee beschrieben, lässt sich nur schwer beurteilen.

Durch das Bürgerbudget könnten die Kosten für eine Genehmigung, die Personal- und Sachkosten für den Bau (externer Dienstleister), die Werbung für das Projekt und die Materialkosten bezahlt werden. Eine Summe von 25.000 Euro scheint realistisch.

29. Aufklärungskampagne zum Altschuldenfond

Zuständigkeit

Beschreibung der Idee

Politikerbestechung ist verboten. Es ist auch verboten, Politikern in den Hintern zu treten. Wuppertal hat ein großes Problem: 1.500.000.000 Euro Kassenkredite (Schulden). Die Wuppertaler CDU fordert: "Die Altschulden aller Kommunen, die zum großen Teil durch bundes- und landesgesetzliche Vorgaben verursacht worden sind, sollen in einem nationalen Fonds zusammengeführt und gemeinsam entsprechend der Leistungsfähigkeit langfristig zurückgeführt werden." <https://goo.gl/qf97Lj> Wuppertal ist Teil des "Bündnis für die Würde unserer Städte. Eine der zentralen Forderungen des Bündnisses lautet: "Wer bestellt hat, muss auch alte Schulden bezahlen." <https://www.wuppertal.de/pressearchiv/meldungen-2017/april/102370100000769568.php>

Leider haben die von den Wuppertalern gewählten Bundestagsabgeordneten diese Forderung bisher nicht unterstützt. Das muss sich ändern! Die Wuppertaler müssen über die Notwendigkeit des Altschuldenfonds aufgeklärt werden damit sie Ihren Abgeordneten Beine machen.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Planung, Organisation und Durchführung einer Aufklärungskampagne zum Altschuldenfonds und zur Erneuerung des Bündnisses "Wuppertal wehrt sich". Alternativ: Beauftragung einer Agentur.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Umsetzungsdauer: 6 Monate. Startschuss 2018

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Erhöhung der Chancen zur Durchsetzung eines Altschuldenfonds beim Bund. Teilentschuldung der Stadt und damit Steigerung der Handlungs- und Investitionsfähigkeit in allen kommunalen Bereichen. Verringerung des Risikos steigender Zinsen, wodurch der Kommunalhaushalt trotz aller bisherigen Sparmaßnahmen wieder tief in die roten Zahlen rutschen könnte. Steigerung der Zukunftsfähigkeit Wuppertals.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Ideengeber

Kostenschätzung

50.000,- Euro

Themenkategorie

Wohnen Arbeit Bildung Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung) Freizeit und Kultur Umwelt Gesundheit Gemeinschaft Zufriedenheit Engagement Einkommen Sicherheit

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

50.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Projektidee knüpft an die Arbeit des „Bündnis für die Würde unserer Städte“ an und ist aufgrund der beschriebenen Altschulden der Stadt wichtig, um das Problem den Bürgerinnen und Bürger näher zu bringen.

Die Stadtverwaltung schlägt vor, für die Organisation und Durchführung einer solchen Kampagne eine Agentur zu beauftragen, die in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung ein Konzept entwickelt, wie das Thema am besten für die Öffentlichkeit aufbereitet werden kann.

Die beantragte Summe von 50.000 Euro scheint realistisch.

30. Pfandringe zum Sammeln von leeren Pfandflaschen an öffentlichen Mülleimern

Zuständigkeit

Beschreibung der Idee

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Immer wieder sind Menschen zu beobachten, die in Mülleimern unter hygienisch bedenklichen Bedingungen nach Pfandflaschen suchen, um eine (zusätzliche) Einkommensquelle zu haben. Auch wenn es grundsätzlich darum gehen sollte, auch diesen Menschen eine langfristige Perspektive zu geben, so wäre es aus meiner Sicht zunächst notwendig, ihnen die unwürdige Müllkramerei zu ersparen. Stattdessen könnten an den öffentlichen Mülltonnen sogenannte "Pfandringe" befestigt werden, in die Menschen dann ihre leeren Pfandflaschen stellen können. Dies entlastet sowohl die Leergutsammler als auch die Umwelt, da gleichzeitig eine sinnvolle Mülltrennung erfolgt. Beispiele aus Bamberg, Köln und Bochum zeigen, dass so ein Projekt sinnvoll ist und funktioniert.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Ankauf der Pfandringe (Stückpreis: ca. EUR 90); Befestigung der Pfandringe an den Mülleimern; regelmäßige Kontrolle

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Sofort machbar, die Pfandringe könnten sofort bestellt und befestigt werden.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Sichtbare Förderung der Menschenwürde, höherer Grad der Mülltrennung, Imagegewinn

Eigene Rolle bei der Projektidee

Ideengebung, Recherche, Projektbegleitung

Kostenschätzung

von EUR 90 bis EUR 9.000 (= 100 Stück Pfandringe)

Themenkategorie

Gemeinschaft Engagement

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

2.500 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Stadtverwaltung hält die Idee, dass Flaschensammler nicht mehr in den Papierkorb greifen müssen, für gut.

Die Kostenschätzung von 2.500 Euro beinhaltet 25 Pfandringe für ausgewählte Mülleimer. Ein Pfandring kostet ca. 115 Euro in der angegebenen Auflagenhöhe je nach Variante der Mülleimer. Da der Pfandring ein geschützter Begriff ist, sind die Kosten dementsprechend hoch.

Die Stadtverwaltung hat sich dazu entschieden, Pfandringe nur an ausgewählten Mülleimern zu befestigen. An manchen Mülleimern würde die Tür zum Leeren der Papierkörbe von dem Pfandring versperrt werden.

Nach der Abfrage bei anderen Städten, die Pfandringe bereits angebracht haben, ließ sich feststellen, dass die Pfandsammler durch Passanten Konkurrenz erhalten, die die Pfandflaschen mitnehmen.

31. Trassen-Gallery

Zuständigkeit

Beschreibung der Idee

Ähnlich wie die East-Side-Gallery könnte man an einem Teil der Trasse eine min. 50 Meter lange Mauer errichten, auf der KünstlerInnen (oder auch Schulklassen, Vereine,...) sich verewigen können. Ein ersten Motto könnte sein, wie sich die KünstlerInnen Wuppertal im Jahre 2050 vorstellen. In festzulegenden Zeitabständen könnte die Mauer wieder weiß überstrichen werden und mit einem neuen Motto ein neuer kreativer Anstoß beginnen. Ideen sollten vorher als Skizzen eingereicht werden und im Internet abgestimmt werden.

Alternativ zu einer Mauer könnte man auch die unschöne Rückseite der Lagerhalle am Mirker Bahnhof nutzen und diese in mehrer Felder in Reihen aufteilen.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Errichtung der Mauer, Schutz vor Vandalismus. Übernahme der Kosten für Farben.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Errichtung der Mauer in 2017, Ideenwettbewerb und Abstimmung im Winter, Erstellung der Bilder ab Frühjahr 2018

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Wuppertal engagiert sich für Kunst im öffentlichen Raum und beteiligt daran ihre Bürgerinnen und Bürger. Wenn die Qualität der Bilder stimmt, hätte dieses Projekt auch eine überregionale Bedeutung und könnte eine weitere touristische Attraktion werden. Durch eine regelmäßige Erneuerung ergeben sich immer wieder neue Wettbewerbe und neue Sichtweisen auf bestimmte Themen.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Die Wuppertalbewegung sollte den Wettbewerb vorantreiben und die Ausführung der Arbeiten koordinieren.

Kostenschätzung

20.000,- €

Themenkategorie

Bildung Freizeit und Kultur

Detailprüfung bestanden?

Ja.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

20.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Projektidee war ursprünglich nicht unten den TOP30, ist aber zur Detailprüfung nachgerückt, da einige andere TOP 30 Ideen die Detailprüfung nicht bestanden haben. Die Projektidee hat die Detailprüfung durch die Fachverwaltung bestanden. Die Kosten werden auf 20.000 Euro geschätzt.

Seit einigen Jahren gibt es die Wall of Fame für Graffiti-Kunst an der Nordbahntrasse (Unterführung Briller Straße). Dies ist ein erfolgreiches Projekt, das von namhaften Graffiti-Künstlern betrieben wird und das die junge Szene anzieht. Diese Projektidee hat Ähnliches vor und sollte somit unterstützt werden.

Für die Realisierung dieser Projektidee müsste eine freistehende Mauer an der Trasse errichtet werden, konkrete Standortmöglichkeiten müssten jedoch noch geprüft werden.

Die 20.000 Euro umfassen die Errichtung einer Mauer samt Gründung (Fundament). Dieses könnte in die Hände der Bewegung gelegt werden. Die Wuppertal Bewegung könnte mit dem Geld die Mauer errichten und den Wettbewerb organisieren. Die Standortwahl muss mit der Stadtverwaltung abgeklärt werden, ein Bauantrag muss erstellt und ein Standsicherheitsnachweis vorgelegt werden. Bisher konnte mit der Wuppertal Bewegung keine Abmachung zu der Projektidee besprochen werden.

Der Betrieb und die Unterhaltung (hierunter fällt auch der Schutz vor Vandalismus) kann durch die Stadtverwaltung nicht gewährleistet werden. Bei dieser Projektidee ist nur Graffiti-Kunst möglich, da alle anderen künstlerischen Techniken für ein Außengelände nicht möglich sind (Witterung).

32. Hinweisschilder für die Nordbahntrasse

Zuständigkeit

Beschreibung der Idee

Es sollte in der Stadt mehr Hinweisschilder zur Nordbahntrasse geben, da man nicht weiß wo es Zugänge gibt.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Die Stadt soll Schilder aufstellen

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen kurzfristig möglich

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Die Zugänge können leichter gefunden werden. Das kommt der Allgemeinheit zu Gute

Eigene Rolle bei der Projektidee

?

Kostenschätzung

Kann nicht eingeschätzt werden, aber auf jeden Fall im Rahmen der 50.000 €.

Themenkategorie

Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung) Freizeit und Kultur Gemeinschaft Zufriedenheit

Detailprüfung bestanden?

Finale Rückmeldung steht noch aus.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

Finale Rückmeldung steht noch aus.

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Finale Rückmeldung steht noch aus.

Projektideen, die die Detailprüfung nicht bestanden haben

33. Sambatrassen Anschluss

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 1: 103, 104 (Wegebau); Geschäftsbereich 4: 403.4 (Grundstücke)

Beschreibung der Idee

Die erfolgreiche Sambatrasse ist eine tolle Bereicherung für Wuppertal. Ihr fehlt nur noch ein bißchen der Anschluss. Unsere Idee beinhaltet, die Sambatrasse um ein kleines Stück zu erweitern. An ihrem jetzigen Ende am Schwarzen Weg könnte der Übergang zur alten Bahntrasse geebnet werden. Damit wäre ein Weg geschaffen, der das Trassenende mit dem Bahnhof Steinbeck verbindet. Der neue Weg muss nicht so professionell gebaut sein wie die Trasse, das spreng den finanziellen Rahmen. Es geht einfach darum im Rahmen des Budgets einen kleinen Waldweg, eine Schneise zu schlagen durch das Dickicht dass die alte Trasse überwuchert. Viele Radfahrer könnten jetzt direkt vom Bahnhof Steinbeck in die Trasse einsteigen. Das ist auch attraktiv für Touristen. Für viele Wuppertaler wäre damit der direkte Zugang über die Talachse deutlich einfacher

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Das alte Stück Bahntrasse, das parallel zum Schwarzen Weg läuft und am Bahnhof Steinbeck endet, von Büschen befreien. Den Weg ein wenig einebnen, so dass er genutzt werden kann um das Trassenende mit dem Bahnhof Steinbeck zu verbinden.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Kann sofort losgehen. Müsste in wenigen Monaten zu schaffen sein, es geht vor allem um die Rodung des Weges.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Für die Wuppertaler wäre das der Fahrradanschluss der Innenstadt mit der Sambatrasse, also eine Fahrradverbindung nach Cronenberg. Das lässt sich beruflich nutzen und steigert auch die Qualität der Freizeitmöglichkeiten.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Meine Rolle? Ich weiss nicht, was mit dieser Frage gemeint ist? Ich würde mir schon vorstellen dass eine Bürgerbeteiligung beim Roden der alten Trasse vorstellbar ist, wie es bei der Nordbahntrasse ja auch der Fall war. Da würde ich dann natürlich mithelfen!

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Dazu kann ich wenig sagen, ich stelle es mir jetzt nicht so extrem teuer vor, es geht ja vor allem um die Rodung des Weges, das sollte doch machbar sein?

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

In der Detailprüfung muss geklärt werden, welche Realisierungsmöglichkeiten und damit verbundene Kosten vorhanden sind.

Themenkategorie

Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung) Freizeit und Kultur Umwelt Gesundheit Gemeinschaft Zufriedenheit

Detailprüfung bestanden?

Nein.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

Verlängerung Hindenburgstraße – Schwarzer Weg: 320.000€.

Versetzung eines Fahrleitungsmastes der DB AG: 250.000€.

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Eine Verlängerung der Samba Trasse in Richtung Steinbecker Bahnhof kommt nicht in Betracht.

Bereits beim Ausbau der Samba Trasse im Jahre 2006 wurde deutlich, dass die Natursteinstützmauern an der Böschung unterhalb des Schwarzen Weges, welche die ehemalige Samba Bahnstrecke höhenmäßig stützen, sich in einem sehr schlechten Bauzustand befinden. Eine neue Stützwand zu errichten würde hohe Baukosten verursachen und entlang der Nord-Süd Hauptachse der DB AG (ICE-Strecke) sehr schwierig umzusetzen sein.

Ab 2015 wurden Verhandlungen mit der Bahnentwicklungsgesellschaft (BEG) zu einer möglichen Verlängerung der Samba Trasse aufgenommen. War beim Bau der Samba Trasse nur ein Pachten der ehemaligen Bahnstrecke möglich, hat die DB AG mittlerweile einen anderen Kurs eingeschlagen. So konnte vor einiger Zeit die bisherige Samba Trasse vollständig durch Ressor 103 erworben werden. Die Verhandlungen mit der BEG ergaben eine mögliche Verlängerung der Samba Trasse bis zum Schwarzen Weg in Höhe des Wendehammers Tiergartenstraße 199. Dort führt eine vorhandene, asphaltierte Rampe hinauf zum Schwarzen Weg, dem künftigen, möglichen Endpunkt der Samba Trasse. Ein

Ingenieurbüro hat im Auftrag der BEG und in Abstimmung mit der Stadt Wuppertal, die Baukosten der genannten Samba Trassenverlängerung auf 320.000€ geschätzt.

Neben der geschilderten Stützmauerproblematik ist im weiteren Verlauf, in unmittelbarer Nähe der ehemaligen Samba Bahnstrecke, ein wichtiger Fahrleitungsmast der DB AG vorhanden. Dieser müsste für den weiteren Ausbau der Samba Trasse in Richtung Bahnhof Steinbeck versetzt werden. Die BEG hat im Auftrag der DB AG die Kosten für die Umsetzung des Fahrleitungsmastes auf 250.000€ veranschlagt. Da diese Summe nicht einmal durch einen möglichen Grundstücksverkauf (bis Bahnhof Steinbeck) an die Stadt Wuppertal zu realisieren wäre, hat die BEG die weiteren Grundstücksverhandlungen eingestellt.

34. Wohnboxen bzw. Mikrohäuser für Obdachlose

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 1: 101, 105; Geschäftsbereich 4: 403 (Grundstücke)

Beschreibung der Idee

Auch wenn man sich in Städten wie Wuppertal inzwischen scheinbar an das Bild gewöhnt hat: es gibt eine wachsende Anzahl an Menschen ohne feste Bleibe, die entweder in Sammelunterkünften übernachten können oder lieber unabhängig im öffentlichen Raum leben und dort schlafen. Weltweit gibt es inzwischen zahlreiche Initiativen, die sich zur Aufgabe gemacht haben, solchen Menschen ein "Dach über dem Kopf" und damit Schutz vor Witterung, Gewalt und öffentlichem Zurschaustellen zu bieten. Dies kann z. B. durch die Zurverfügungstellung von Mikrohäusern oder Wohnboxen auf einem städtischen Grundstück geschehen, die dann entweder kostenlos oder gegen eine kleine Miete zur Verfügung gestellt werden. Beispiele dafür gibt es u.a. bereits in Köln (siehe: <http://www.ksta.de/koeln/innenstadt/soziales-projekt-koelner-verschenkt-wohnboxen-an-obdachlose-25041460>) der in den USA (siehe: <http://www.goethe.de/ins/cz/prj/fup/de15453490.htm>). Hierfür möchte ich Geld des Bürgerbudgets verwenden.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Zurverfügungstellung von geeigneten Aufstellplätzen oder Grundstücken; Beseitigung von baurechtlichen Hemmnissen; Zurverfügungstellung von Transportmöglichkeiten für die fertigen Mikrohäuser; Zurverfügungstellung von handwerklich-technischen Kapazitäten z. B. durch die Nutzung der Werkstätten der Wuppertaler Bühnen etc.; Koordination und Überwachung der Zuteilung

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Von Planung bis Errichtung erster Mikrohäuser werden ca. 9-12 Monate vergehen. Startschuss kann sofort nach Freigabe durch Installation eines Planungsgremiums erfolgen.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Wuppertal zeigt einmal mehr, dass auch den Schwächsten der Gesellschaft aktiv hilft und nicht einfach wegschaut. Die lange Tradition des bürgerschaftlichen Engagements wird auch nach außen sichtbar sinnvoll fortgeführt. Wuppertal wäre mit diesem Projekt (noch) unter den Vorreitern.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Ideengebung, Recherche, Networking, Umsetzung

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

ab EUR 2.000 bis EUR 50.000

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

-

Themenkategorie

Wohnen Gemeinschaft Engagement

Detailprüfung bestanden?

Nein.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

Entfällt.

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Fachplanung Wohnungslosenhilfe kann in Abstimmung mit anderen Leistungseinheiten (Ordnungsamt, Fachstelle für Wohnungsnotfälle und der Abteilung Baurecht) den Vorschlag des Baus und der Unterhaltung von Holzhütten für Obdachlose leider – bei allem Respekt gegenüber der vorschlagenden Person -nicht unterstützen.

Der Vorschlag für das Bürgerbudget bezieht sich auf eine Initiative in Köln. Dort baut eine Privatperson Holzhäuser für obdachlose Menschen, die 2,40 m lang, 1,60 m hoch und 1,40 m breit sind und verschenkt diese an die Betroffenen.

Die Fachleute in Wuppertal bezweifeln, dass die o.g. Holzhütten den gewünschten Schutz gegen die Witterung für die betroffenen Personen bieten. Auch bei sehr kalten Temperaturen und vor allem, wenn es sehr warm ist, droht der Tod. Nachteil sind ebenfalls die fehlenden sanitären Anlagen. Zudem droht aufgrund der oft vorliegenden psychischen Beeinträchtigung oder Erkrankung der obdachlosen Menschen die Verwahrlosung in und außerhalb der Wohnboxen. Dies zieht erfahrungsgemäß Beschwerden der Anwohnerinnen und Anwohner nach sich.

Ziel der sozialen Arbeit für und mit obdachlosen Menschen ist, sie in das bestehende Hilfesystem zu integrieren. Dieses System bietet auch in Wuppertal einen gewissen Mindeststandard. Zu diesem Standard gehört z.B.: genügend Schutz vor Witterungseinflüssen, hygienische Grundanforderungen, ein Bett, ein Schrank/Spint zum Abschließen, elektrische Beleuchtung, ausreichende Beheizbarkeit. Die Fachleute befürchten, dass Menschen, die die Wohnboxen nutzen, noch schwieriger zu motivieren sind, das bestehende Hilfesystem anzunehmen und sich somit die prekäre Situation noch verfestigt. Zusätzlich sind aus Sicht der Fachstellen, die Menschen eher einer Selbst- und Fremdgefährdung durch Feuer, Gewaltausübung etc. ausgesetzt.

Nach Angaben des Bauordnungsamtes handelt es sich bauordnungsrechtlich bei den geplanten Wohnboxen um baugenehmigungspflichtige bauliche Anlagen. Eine Beurteilung in Bezug auf die bauplanungsrechtliche und bauordnungsrechtliche Zulässigkeit kann jedoch ohne konkrete Angaben über die genaue Lage, die Ausführungsart, zur Konstruktion, etc. zu diesem Zeitpunkt nicht abgegeben werden. Ordnungsrechtlich entbindet die Nutzung der Wohnboxen die Stadt nicht, eine Unterbringung zu gewährleisten.

Darüber muss sich die Stadtverwaltung mit folgenden Fragen auseinander setzen: wer entscheidet bei mehreren Interessenten über die Nutzung, Überwachung der Ein- und Auszüge und eine entsprechende Müll-Beseitigung, bzw. Gewährleistung der Instandhaltung.

Die Fachabteilungen sehen auch die Gefahr der Nutzung der Wohnboxen durch Menschen, die sich ohne Anspruch auf jegliche Sozialleistungen in Wuppertal aufhalten. Die Gefahr eines nicht kontrollierbaren Zu- und Abfluss scheint gegeben.

35. WUPPERBEACH 2.0 - Terrasse & Sandstrand mit günstiger Gastronomie direkt an der Wupper

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 1: 101, 103, 104, 105; Geschäftsbereich 2.2: 209 (?); GMW (?)

Beschreibung der Idee

Wupperbeach 2.0:

Die Idee ist, an geeigneter Stelle eine Treppe und Rampe hinunter zum Wupperufer zu errichten. Man gelangt auf eine Terrasse, die das Wasser teilweise (2 - 2,5 Meter) überspannt. Auf der mehrere Meter breiten Terrasse stellt sich die Frage, ob man auf Stühlen an Tischen oder in Liegestühlen in der Beach-Area (Sandschicht) der Terrasse sitzen möchte. Es gibt Kaffee, Softdrinks, Bier, Wein und kleine Snacks zu erschwinglichen Preisen von einem Gastronomen, der aus einem kleinen Betrieb oder einem Foodtruck oberhalb der Treppe agiert. Wir setzen uns...unter uns rauscht das Wasser, über uns die Schwebbahn und bei den letzten Sonnenstrahlen klingt der Tag mit unseren Liebsten aus....

Benötigt werden:

- Treppe & Rampe
- Örtlichkeit für Gastronomie, alternativ Foodtruck / Getränketruck
- einzelne Betonsockel für die Terrasse
- Terrassenkonstruktion inkl. Geländer
- Erschließung von Strom auf der Terrasse für Beleuchtung, Musik, evtl. Kühlschränke
- Mobiliar
- Sand

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Hilfe der Stadt wird bei der Suche nach einem geeigneten Teilbereich der Wupper benötigt (möglichst breit, gut erreichbar mit Fahrrad, Bus und Schwebbahn, PKW, trotzdem wenig Verkehr) und evtl. bei der Zurverfügungstellung geeigneter Mitarbeiter, die das nötige Know-How mitbringen (Statik, Konstruktion, etc.). Zudem muss im Vorhinein der Sicherheitsaspekt beachtet werden und geprüft werden, ob seltene Tier- /Pflanzenarten, die schützenswert sind, zum Abbruch des Projekts führen könnten.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Das gesamte Projekt wird schätzungsweise 6 - 9 Monate dauern, wenn parallel gearbeitet werden kann (also Konstruktion der Gastronomie-Lokalität und der Terrasse). Beginnen sollte man nach dem Frost, so dass ein kleines Gebäude für die Gastronomie gemauert werden kann und alles im Sommer zur Nutzung bereit ist. Verzichtet man auf ein richtiges Gebäude verringern sich Kosten und Dauer entsprechend.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Vielerorts ist der Zugang zur Wupper eingeschränkt durch Zäune, Mauern oder die B7. An den renaturierten Uferstücken halten sich Menschen auf, die den Raum für übermäßigen Betäubungsmittelkonsum nutzen. Dies ist so nicht angedacht. Der Mehrwert bestünde somit einerseits darin, dass wir Bürgerinnen/Bürger sehr nahe an der

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Wupper, unserem Fluss, sein können und Getränke oder Speisen zu kleinen Preisen verzehren können; durch die Gastronomie wird das "Herumlungern" unterbunden. Des Weiteren gewinnt der Stadtteil einen wichtigen Hotspot, der ihn attraktiver macht.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Die Bürgerinnen und Bürger (somit auch ich) könnten die Ufer säubern, evtl. von Pflanzen befreien und bei der detaillierten Ideenfindung und Umsetzung helfen. Kleinere Arbeiten wie das Anstreichen der Planken, die Dekoration des Umfeldes (Ufer links und rechts neben sowie gegenüber der Terrasse, Reinigen der Mauer etc.) könnten von Bürgerinnen/Bürgern übernommen werden. Zudem gibt es evtl. bereits Interessenten für die Führung der Gastronomie zu erschwinglichen Preisen hier aus der Region.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Etwas 50.000 €, wenn ein gemauertes Gebäude, zum Bsp. in Größe der ehemaligen Adler-Apotheke an der Adlerbrücke, für die Gastronomie zur Verfügung gestellt wird. Wenn nicht, ginge auch ein Foodtruck sowie ein Getränkewagen, um Kosten zu sparen. Ein Alternativplan könnte zudem sein, die Konstruktion und Finanzierung des Gastrogebäudes an den potenziellen Gastronomen abzugeben.

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

-

Themenkategorie

Freizeit und Kultur

Detailprüfung bestanden?

Nein.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

<500.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Rechtliche und planerische Aspekte:

Das beschriebene Vorhaben ist eindeutig baugenehmigungspflichtig. Das Bauordnungsamt (105.2) teilt hierzu mit: „Ohne Angaben über das Grundstück und nähere Aussagen zur Art und Dimension des geplanten Vorhabens ist es schwer eine konkrete Einschätzung abzugeben. Die grundsätzliche Voraussetzung ist natürlich die, der planungsrechtlichen Zulässigkeit. Wenn die gegeben ist, wäre ein Bauantragsverfahren durchzuführen. Hier würden alle bauordnungsrechtlichen Belange wie umweltrechtliche Aspekte, Erschließung, Brandschutz, Abstandflächen, Stellplätze, verkehrliche Belange, Zu- und Abgangsverkehr, Immissionsschutz, ggf. (je nach geplanter Größe) Anforderungen aus der Sonderbauverordnung, etc. geprüft.“

Der Antrag vermischt gemeinwohl- orientiertes Handeln (Bereitstellung von Platz- und Grünflächen an der Wupper für alle Menschen) und privat-wirtschaftliches Handeln (Betrieb einer Gastronomie, auf deren Fläche sich nur zahlende Kunden aufhalten dürfen). Auch die Stadt handelt bei gastronomischen Projekten auf städtischen Grundstücken einnahmeorientiert und privatwirtschaftlich, sei es über gebührenpflichtige Sondernutzungserlaubnisse für Gastronomie auf öffentlichen Verkehrsflächen oder über privatrechtliche Verpachtung von anderen Flächen.

Der vorliegende Antrag benennt keine Fläche und beschreibt auch keine konkrete Nutzungs- und Investitionsabsicht eines Gastronomen. Vor diesem Hintergrund ist eine konkrete Stellungnahme nicht möglich

Fachliche Aspekte:

In der Beschreibung des Projektes werden die fachlichen Anforderungen und damit die Kosten- und Sicherheitsaspekte bei weitem unterschätzt. Beispielfhaft seien genannt:

- **Sand ist als Uferbefestigung völlig ungeeignet, da er bei Hochwasser weggespült wird.**
- **Sand oberhalb der Hochwasserlinie als Boden einer Gastronomie bedarf einer täglichen aufwendigen Pflege, die nur durch einen sorgsamen Gastronomiebetrieb zu leisten ist und die hohe Personalkosten verursacht.**
- **Eine Terrassenkonstruktion über dem fließenden Wasser ist statisch sehr aufwendig, da sie konstruktiv keine Elemente im Abflussprofil des Hochwasser-Fließgewässers haben darf. Eine solche Konstruktion ist finanziell nicht darstellbar.**

Die Idee des Wupperbeach kann jedoch vom Grundsatz aufgegriffen und ggf. realisiert werden, da bereits Überlegungen zur Schaffung einer Aufenthaltsfläche im Bereich des Mühlenparks Rauental existieren: Auf einer ca. 4.000 m² großen Fläche an der Wupper parallel zur Straße Rauental besteht die Möglichkeit eine im Rahmen der Gewässer-Renaturierung angelegte Unterhaltungszufahrt zu qualifizieren und eine neue Freifläche an der Wupper zu schaffen. In Verbindung mit der Kletterhalle des Deutschen Alpenvereins, dem Sportplatz und der Tennishalle soll an dieser Stelle ein Wupperbeach mit Sportangeboten, aber vor allem mit Aufenthaltsqualität am Fluss geschaffen werden.

Die Umsetzung des Projektes ist im Rahmen der Gebietskulisse ‚Soziale Stadt Heckinghausen‘ mit Mitteln der Städtebauförderung (80 v.H. Förderung des Landes und des Bundes) geplant. Um die Maßnahme konkretisieren zu können, muss die Fördergebietskulisse Heckinghausen geringfügig erweitert werden. Eine informelle Nachfrage bei der Bezirksregierung hat ergeben, dass der Fördergeber dieser Maßnahme - bei entsprechender Begründung - positiv gegenüber steht.

Eine Verbindung zum gegenüberliegenden Ufer würde alle Voraussetzungen schaffen, den Menschen in Heckinghausen Freiflächen an der Wupper mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen.

Die Bewohner/innen des Quartiers Heckinghausen, die Bürgervereine und der Verein ‚Neue Ufer Wuppertal e.V. werden eingebunden.

Hinsichtlich der Baukosten ist von mehreren Hunderttausend Euro auszugehen.

Das Geld aus dem Bürgerbudget soll und darf jedoch nicht den finanziellen Anteil der Stadt bei dem geplanten Wupperbeach in Heckinghausen übernehmen.

36. Freibäder im Sommer länger geöffnet lassen

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 2.2: 209; Geschäftsbereich 4: 404

Beschreibung der Idee

unsere öffentlichen Freibäder wie z.B. noch "die Mäh" schließen i.a.R. auch an den schönsten langen heißen Sommertagen schon um 18 bzw. 19. Uhr. Ich denke viele Mitbürger hätten auch großen Spaß dann noch bis 21:30 z.B. die Einrichtungen zu nutzen. Was hier lediglich fehlt ist das zusätzliche Personal das z.B. über ein solches Budget bezahlt werden könnte. Einfach umzusetzen - und großer Spaß.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

ermöglichen und umsetzen

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

noch in 2017 wenn man will

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Spaß Sport und Erholung

Eigene Rolle bei der Projektidee

Idee

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

weit unter 50.000

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

-

Themenkategorie

Freizeit und Kultur Gesundheit Gemeinschaft Zufriedenheit

Detailprüfung bestanden?

Nein.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

Ca. 100.000,- Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Im Freibad Mählersbeck sind regelmäßig vier Fachkräfte beschäftigt, die außerhalb der Saison in den Hallenbädern arbeiten. In der Freibadsaison (Mai bis August) sind zusätzlich vier Badehelfer (keine Fachkräfte) überplanmäßig beschäftigt, die an der Kasse und in der Reinigung eingesetzt werden.

Im Freibad Mählersbeck wird montags bis freitags im Zwei-Schicht-System gearbeitet (7.00 bis 13.00 Uhr und 13.00 bis 19.15 Uhr). An den Wochenenden arbeitet eine Schicht (2 Fachkräfte, 2 Badehelfer) von 8.45 bis 19.15 Uhr durch. An heißen Tagen muss die Wiese noch aufgeräumt werden, dadurch verlängert sich die Arbeit teilweise bis ca. 21.30 Uhr. Die vom Personalrat unter starken Bedenken genehmigten 600 Überstunden pro Freibadsaison werden regelmäßig erreicht bzw. bei entsprechendem Wetter sogar überschritten. Die angefallenen Überstunden müssen im Winter abgebaut werden. Dadurch fehlen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dieser Zeit in den Hallenbädern.

Der Personalbedarf bei gutem Wetter und ca. 2.500 Besuchern beträgt 3-4 Fachkräfte und 3-4 Badehelfer pro Schicht. Das an diesen Tagen zusätzlich benötigte Personal wird aus den Hallenbädern abgezogen. Da diese aus Sicherheitsgründen auch nur geöffnet werden dürfen, wenn Fachpersonal in ausreichendem Umfang vorhanden ist, führt die Umsetzung der Mitarbeiter in das Freibad des Öfteren zu kurzfristigen Schließungen der Hallenbäder. Eine Verlängerung der Öffnungszeiten würde zwangsläufig zu weiteren Badschließungen führen.

Von Dienstag bis Freitag findet im Freibad bis ca. 21.30 Uhr Vereinsbetrieb auf Schlüsselgewalt statt. An diesen Tagen ist eine längere Nutzung für die Öffentlichkeit generell nicht möglich.

Eine kurzfristige längere Öffnung an den verbleibenden Tagen ist mit dem bestehenden Personal nicht durchführbar, da ansonsten gegen gesetzliche Arbeitszeitvorschriften verstoßen würde. Dieses gilt sowohl für das feste Freibadpersonal, als auch für Kolleginnen oder Kollegen, die aus anderen Bädern zur Unterstützung in den Abendstunden kommen würden.

Außerdem muss noch daraufhin gewiesen werden, dass der Kundenwunsch, das Freibad morgens schon früher zu öffnen, wesentlich häufiger geäußert wird als der, das Bad länger geöffnet zu halten.

Die gewünschte Maßnahme ist aus der Sicht der Stadtverwaltung umsetzbar, wenn mindestens zwei Fachkräfte (mindestens Schwimmmeistergehilfen) Vollzeit eingestellt werden. Da der Arbeitsmarkt entsprechendes qualifiziertes Personal für eine zeitlich befristete Tätigkeit nicht hergibt, müsste dieses Fachpersonal während des gesamten Jahres beschäftigt werden. Dieses würde die gesamte Personalsituation im Bäderbereich zwar verbessern, aber auch zu Mehrkosten von ca. 100.000,- Euro (50.000,- Euro pro Fachkraft) führen.

Eine andere Möglichkeit wäre die Schließung eines Hallenbades während der Freibadsaison. Für diesen Fall ist neben den Einnahmeverlusten aber zusätzlich auch von erheblichem Widerstand bei vielen Bürgern auszugehen.

37. Fahrradschuppen am Trassenaufgang Olgastraße

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 1: 104; GMW

Beschreibung der Idee

Wir Schülerinnen und Schüler der HS Oberbarmen wünschen uns einen Fahrradschuppen! Der Fahrradschuppen sollte auf einem Grundstück am Trassenaufgang Olgastraße errichtet werden, welches die Stadt Wuppertal der HS Hügelstraße zur Verfügung stellen könnte. Viele Schülerinnen und Schüler können kein Fahrrad fahren und hätten somit die Möglichkeit dieses zu erlernen. Um die Umwelt zu schonen, hätten die Schüler und das Personal unserer Schule die Möglichkeit ihren Lern- und Arbeitsort mit dem Rad zu erreichen. Im Rahmen des Sportunterrichts, der AGs und auch in unserer Nachmittagsbetreuung im Schülercafe könnten die Fahrräder besonders gut genutzt werden, wodurch wir zu einer nachhaltigen, gesunden und sportlichen Lebensführung angeleitet werden. Des Weiteren könnten wir im Technikunterricht und auch im Wahlpflichtunterricht eine Fahrradwerkstatt ins Leben rufen, um Fahrräder zu warten und zu reparieren. Diese möchten wir durch einen Spendenaufruf sammeln.

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Errichtung des Schuppens

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

keine Angabe

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Fahrradstadt Wuppertal, nachhaltige Schule, gesunde Lebensführung

Eigene Rolle bei der Projektidee

keine Angabe

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

keine Angabe

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

-

Themenkategorie

Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung) Umwelt Gesundheit Gemeinschaft

Detailprüfung bestanden?

Nein.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

Nicht möglich.

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Anfrage, bzw. Idee eines Fahrradschuppens/ Fahrradgarage für den Bereich Olgastraße, der an der sogenannten „Schwarzbachtrasse“ gelegen ist, sollte vor dem Hintergrund der topografischen Gegebenheiten eigentlich Unterstützung finden, da hierdurch die Möglichkeit eröffnet wird, auf nahezu ebenem Streckenverlauf das Radfahren zu erlernen, mit dem Rad den Schulweg zu überwinden, bzw. diesen als Nahverkehrsverbindung nutzen zu können.

Voraussetzung ist jedoch das die o. g. Strecke zunächst einmal ausgebaut und fertiggestellt sein muss, um weiter führende Überlegungen hierzu vornehmen zu können. Derzeit befindet sich das Ausbaugelände noch nicht im Besitz der Stadt Wuppertal. Ein Förderbescheid wird erwartet. Planunterlagen sind nicht bekannt. Ein konkreter Fertigstellungstermin ist daher auch noch nicht bekannt, es wird jedoch nicht erwartet, dass die Trasse innerhalb der vorgegebenen zwei Jahre des Bürgerbudgets fertig gestellt sein wird.

Eine andere Möglichkeit, um die Projektidee zu realisieren, wurde ebenfalls in Betracht gezogen. Ein Fahrradschuppen hätte auch auf dem Gelände der Schule gebaut werden können. In Absprache mit der Schulleitung ist der Bau auf dem Schulgelände aufgrund der topographischen Gegebenheiten jedoch leider nicht möglich.

Die Projektidee könnte beim nächsten Bürgerbudget in zwei Jahren wieder eingereicht werden, wenn abzusehen ist, dass die Schwarzbachtrasse sich im Bau befindet.

38. Fahrradverleih am Hbf +1 weiterer POI-Standort – Free-Floating(Pilotprojekt)

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 1: Projekt Döppersberg, 101

Beschreibung der Idee

In der Verkehrsplanung für den Döppersberg ist für den Radverkehr u.a. auch die Errichtung eines Standorts für Fahrradbügel geplant. Das ist super für alle Wuppertaler*innen, die ihr eigenes Fahrrad am Bahnhof abstellen möchten, um dann weiter mit der Bahn zu fahren. Pendler oder Touristen die von auswärts am Hbf ankommen sind bisher jedoch auf andere Verkehrsmittel angewiesen, wenn sie ihr eigenes Rad nicht umständlich in der Bahn transportieren möchten. Hier könnte eine Fahrradverleih-Station Abhilfe schaffen. Der Hauptbahnhof bietet dafür einen optimalen Standort. In vielen anderen Großstädten gibt es bereits eine Vielzahl an öffentlichen Verleihstationen an denen rund um die Uhr Fahrräder ausgeliehen/zurückgegeben werden können. Neben dem gängigen Lehrad stehen hier oftmals auch Pedelects zur Verfügung. Die Registrierung + Ausleihe erfolgt dabei meist mit dem Smartphone über eine App oder durch einen Anruf bei einer Hotline. Für ÖPNV-Abonnenten könnten Sonderkonditionen gelten.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Die Stadt Wuppertal könnte zunächst einen geeigneten Standort für die Fahrradverleih-Station in unmittelbarer Nähe zum Hbf bereitstellen. Darüber hinaus kann die Stadt (wie z.B. bei der Radstation Düsseldorf) die Errichtung der Station und Anschaffung der Leihräder/Pedelects übernehmen und den Betrieb an eine Tochtergesellschaft übergeben. Alternativ können auch andere (private) Mobilitätsdienstleister angeworben werden, die damit beauftragt werden (vgl. z.B. StadtRAD Hamburg). Weiterhin könnten für Touristen Strecken ausgewiesen(+markiert) werden, die Sehenswürdigkeiten miteinander verbinden.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Die Umsetzungsdauer ist sicherlich abhängig von der gewählten Umsetzungsart/Durchführung (externe Beauftragung mit Erfahrung <-> eigene Durchführung). Schön wäre es, wenn das Angebot zum Ende des Döppersberg-Projekts (Dezember 2018) oder spätestens im Frühjahr 2019 zur Verfügung stünde.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Die Nordbahntrasse alleine macht Wuppertal noch nicht zu einer Fahrradstadt. Es erfordert weitere Ideen und Konzepte, die die Leute dazu ermutigen das Fahrrad ggü. anderen Verkehrsmitteln vorzuziehen. Fahrradfahren ist gesund, umweltfreundlich, klimaschonend, leise, günstig und oftmals sogar schneller als andere Verkehrsmittel. Pendler können sich unabhängig von den Abfahrtszeiten des ÖPNVs in der Stadt bewegen und entlasten dabei den Verkehr. Touristen können das Stadtgebiet und die Sehenswürdigkeiten Wuppertals auf vorgeschlagenen Routen erkunden.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Ich erstelle gerne ein aussagekräftiges Konzept, das mit detaillierteren Informationen die Potenziale und den Mehrwert für Wuppertal aufzeigen. Ich könnte mir vorstellen, dass es (z.B. im Fachzentrum Verkehr der Bergischen Universität Wuppertal) einige kompetente Leute gibt, die bei der Konzepterstellung/Umsetzung mit Rat und Tat zur Seite stehen werden.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Die Kosten sind auch hier abhängig von der Umsetzung. Für die Umsetzung eines Pilotprojekts mit 2 Verleih-Stationen (Hbf. + 1 weitere) auf der Basis eines Free-Floating-Systems sollte mit einer Investitionssumme von max. 50.000 kalkuliert werden. Bei erfolgreicher Umsetzung kann/sollte das Projekt um weitere Stationen erweitert werden.

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

-

Themenkategorie

Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung) Freizeit und Kultur Umwelt Gesundheit

Detailprüfung bestanden?

Nein.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

>50.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Eine konkrete Standortprüfung der Flächenverfügbarkeit (Besitz und Baulast) und Entgegenstehen von verkehrlichen Belangen konnten im Detail noch nicht erfolgen. Zudem konnte das Thema „Fahrradverleihsysteme für Wuppertal“ innerhalb der Stadtverwaltung noch nicht vertieft werden, jedoch wäre das Projekt „Fahrradverleih am Hbf + weiterer POI Standort – Free-Floating“ im Hinblick auf das städtische Leitziel 2025 „Wuppertal als Fahrradstadt“ eine gute Ergänzung. Im Rahmen des Bürgerbudgets ist die Realisierung dieser Projektidee allerdings nicht möglich, da die Kosten von 50.000 Euro für ein solches Projekt nicht ausreichend sind.

39. Wasserdüsen auf dem Laurentiusplatz

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 1 (104)

Beschreibung der Idee

Auf dem Laurentiusplatz könnten Wasserdüsen ins Pflaster eingelassen werden, analog zur Leverkusener Fußgängerzone. Im Sommer hätten die Kinder viel Spaß dabei. Für Veranstaltungen kann man die Düsen abschalten. Zudem wäre es schön, einen Löwenkopf (siehe Bild) unter den Bäumen bei den Bänken mit den Wasserdüsen anzubringen. Dieses würde noch ein weiteres Highlight darstellen. An den Wasserdüsen hätten viele Kinder aber auch Erwachsene ihren Spaß.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Einbau und Wartung

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

keine Angabe

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Gut für Kinder

Eigene Rolle bei der Projektidee

Keine

Kostenschätzung

Keine Angabe

Detailprüfung bestanden?

Nein.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

Ca. 180.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Einrichtung von Wasserspielen ist zumeist sehr kostenintensiv. Die Fläche, auf der das Spiel eingerichtet werden soll, muss komplett neu gestaltet werden. Eine Brunnenkammer muss gebaut werden und die Entwässerung sichergestellt werden. All dies muss sich auch in den restlichen Platzbereich integrieren. Sowohl die Neugestaltung der Fläche als auch die Einrichtung der Brunnenkammer werden die im Rahmen des Bürgerbudgets zur Verfügung stehenden Mittel bei weitem überschreiten. Die laufenden Kosten für Wartung, Strom und Wasser sind üblicherweise auch hoch.

In Anbetracht der Kosten ist die Detailprüfung nicht bestanden.

40. Spielplätze in Barmen ausbauen

Zuständigkeit

208 und 103

Beschreibung der Idee

In Barmen: Spielplätze dreckig und nicht gut ausgebaut, es muss mehr Möglichkeiten für Kinder geben (v.a. Alleinerziehende), Ausbau und regelmäßige Instandhaltung der Plätze, auch: Begrenzung des Alters

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Ausbau d. Spielplatzes + Sanierung/Instandhaltung

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

1-2Jahre

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Kinder und Eltern profitieren davon

Eigene Rolle bei der Projektidee

Stadt + Bevölkerung soll miteinbezogen werden, kann auch helfen -> siehe Beispiele in anderen Städten; Stadt und Bevölkerung arbeiten zusammen

Kostenschätzung

<50.000

Themenkategorie

Freizeit und Kultur, Gemeinschaft, Zufriedenheit

Detailprüfung bestanden?

Nein.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

Nicht möglich.

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

In Stadtteil Barmen gibt es verschiedene Fördergebiete. Im Rahmen dieser integrierten Stadtentwicklungskonzepte werden Sanierungen und Neubau von Spielplätzen geplant, berücksichtigt und in erheblichem Maße gefördert. Der für die Umsetzung von Maßnahmen notwendige Eigenanteil der Stadt Wuppertal, darf jedoch nicht aus dem Bürgerbudget finanziert werden. Aus diesem Grund wäre das Geld, aus dem Bürgerbudget, sinnvoller in Stadtteilen außerhalb der Fördergebiete einzusetzen.

41. Wuppertal Internationales Film Festival

Zuständigkeit

Bürgerbeteiligung: Auszahlung Zuschuss

Beschreibung der Idee

Bereits seit seinen Anfängen übt der Film als Ausdrucksform eine große Anziehungskraft auf den Menschen aus. In den öffentlichen Räumen, in denen Filme gezeigt werden, treffen unterschiedliche Menschen aufeinander und es entsteht Kommunikation, der Kern einer lebendigen Gesellschaft. Jedoch sieht sich diese Möglichkeit der Kommunikation einer neuen Hürde ausgesetzt: Online-Streaming-Dienste und Digitalisierung. Wir sind ein gemeinnütziger Verein und davon überzeugt, dass wir in der Lage sind mit unserem Filmfestival einen neuen Akzent zu setzen und unser Publikum eine neue Qualität erleben zu lassen. Ein Filmfestival bietet die Gelegenheit, ein Ort des Austauschs entstehen zu lassen: Filmschaffende, Produzenten, Förderer und das Publikum treffen aufeinander, neue Talente und noch unbekanntes Filmschaffen werden einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Ein Blick ins Internet zeigt, dass es europaweit über tausend verschiedene Filmfestivals gibt. Warum nicht auch in Wuppertal?

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Nicht nur die Schwebbahn, Pina Bausch und Tony Cragg haben Wuppertal über seine Grenzen hinaus bekannt gemacht, sondern auch die immer größer werdende Kleinkunstszene mit ihren Musikern, Malern, Tänzern – und natürlich auch – Filmemachern. Neben einer Schirmherrschaft durch den Oberbürgermeister, sollte sich die Stadt Wuppertal mit einbringen und diese Projektidee fördern, da ein solches Festival auch den Tourismus, Arbeitsplätze schafft und den Filmstandort Wuppertal weiter aufwertet.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Beginn ab sofort und die Realisierung des Festivals im Tal soll im Herbst 2018 statt finden.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Wir möchten in erster Linie die Menschen erreichen und unsere Vision von Toleranz, friedlichem Zusammenleben und das Feiern der vielfältigen Kulturen in unserer Gesellschaft vermitteln. Wir wissen: der einzige Weg zum Frieden führt über Kunst in Kommunikation und Kommunikation in Kunst. Wir möchten Wuppertal als Standort wieder beliebter machen. Wir möchten Wuppertal als Zentrum für Filmkultur etablieren. Wir möchten den Wuppertaler Künstlerinnen und Künstlern einen Raum für ihre Kreativität geben. Wir möchten verschiedene Kulturen zusammenbringen und den interkulturellen Austausch fördern.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Jede große Idee hat mal klein angefangen. Ohne Unterstützung lässt sich unsere Idee und unser Herzenswunsch vom kulturellen Austausch in der schönsten Stadt NRW nicht realisieren. Nur wenn viele andere an unsere Idee glauben und dazu beitragen möchten, Wuppertal noch bekannter zu machen, können wir beginnen. Wir möchten, dass alle von dieser großartigen Idee profitieren: Die Künstler, die eine eigene Plattform bekommen, die Mitwirkenden des Festivals, das Publikum und natürlich die Sponsoren. Wir sind dankbar und freuen uns über jeden, der uns auf unserem Weg begleiten möchte.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

50.000,00 Euro

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

-

Themenkategorie

Bildung Freizeit und Kultur Gemeinschaft Zufriedenheit Engagement

Detailprüfung bestanden?

Nein.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

Nicht möglich.

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Die Projektidee ist bezüglich der Kosten zu unkonkret formuliert. Der Ideengeber hatte nicht auf Fragen von Seiten der Stadtverwaltung geantwortet, weshalb eine Detailprüfung im Rahmen der Kosten und der Umsetzbarkeit nicht erfolgen konnte.

42. Waldspielplatz mit Trimm-Dich-Pfad und Barfußpfad an der Sambatrasse im Staatsforst Burgholz

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 1: 103; Geschäftsbereich 4: 403.4 (Grundstücke)

Beschreibung der Idee

Der Staatsforst Burgholz mit seinem bundesweit einmaligen Arboretum und der ihn durchquerenden Sambatrasse bietet Erholung für Jung und Alt. Dieses Areal hat jedoch noch Entwicklungspotential als Anziehungspunkt insbesondere für Familien. Die Errichtung eines Waldspielplatzes mit angrenzendem Barfußpfad und umlaufendem Fitness-Pfad würde für eine weitere Belebung der Sambatrasse sowie Aufwertung des Areals rund um den Bahnhof Küllenhahn sorgen. Insbesondere für Eltern wäre eine Kombination von sportlicher Betätigung mit gleichzeitiger Beaufsichtigung der Kinder von immensem Mehrwert und Nutzen.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Die Stadt Wuppertal könnte dazu beitragen, den finanziellen Aufwand zum Wohle seiner Bürger zu stemmen sowie je nach Standort des Projektes rechtliche Hürden zu überwinden. Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss Nach Abklärung von Eigentumsverhältnissen sowie baulicher und geografischer Anforderungen dürfte ein solches Projekt innerhalb eines Jahres umgesetzt worden sein.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

In der Natur gelegen, in unmittelbarer Nähe zum Kinderhospiz, verkehrsgünstig und gut zu erreichen wäre eine solche Einrichtung als weitere Attraktion mit hohem Freizeitwert eine Bereicherung nicht nur für die unmittelbaren Anwohner, sondern für alle Bürger der Stadt Wuppertal. Eigene Rolle bei der Projektidee Ich würde mich daran beteiligen, Vorschläge zur Gestaltung zu sammeln und diese der Stadt zu übermitteln.

Kostenschätzung des Initiators / der Initiatorin

Die anfallenden Kosten sind abhängig von Lage und Ausstattung dieser Einrichtung. Nach erster, grober Einschätzung sowie Recherche von Preisen für Spielplatzgeräte dürfte jedoch ein Kostenrahmen von 50.000 Euro eingehalten werden. Zumal aufgrund der Nähe zur Natur diese in das Projekt mit einbezogen werden kann.

Kommentar der Verwaltung (auf Online-Plattform)

-

Themenkategorie

Freizeit und Kultur Gesundheit Gemeinschaft Zufriedenheit

Detailprüfung bestanden?

Nein.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

Nicht möglich.

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Das Waldgebiet Burgholz (Staatsforst Burgholz) ist ein 540 Hektar großer zusammenhängender Waldkomplex der sich auf dem Gebiet der Städte Solingen und Wuppertal erstreckt. Er ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Das „Waldpädagogische Zentrum“ des Regionalforstamtes Bergisches Landes befindet sich an der Friedensstraße im Wuppertaler Stadtteil Cronenberg, Das WPZ übernimmt mit der Umweltbildung im Wald eine Schwerpunktaufgabe des Landesbetriebes Wald und Holz NRW.

Die Planungshoheit für dieses Gebiet liegt beim Regionalforstamt Bergisches Land, nicht bei der Stadt Wuppertal.

Nach hiesiger Einschätzung wäre die Anlage eines Waldspielplatzes mit angrenzendem Barfußpfad und umlaufendem Fitness-Pfad nur im Umfeld des Waldpädagogischen Zentrums genehmigungsfähig. Das Gelände des Waldpädagogischen Zentrums ist jedoch nicht frei zugänglich.

Der Staatsforst Burgholz ist nicht im Eigentum der Stadt, insofern wird hier nur Bezug auf die Sambatrasse auf städtischer Fläche genommen. Hier verfügt in großen Teilbereichen die Stadt Wuppertal lediglich über den Trassenkörper inklusive der angrenzenden Böschung. In weiten Teilen bietet die Böschung zum einen nicht den ausreichenden Platz für solch ein Projekt und zum anderen wären große Erdbewegungen nötig, die den Gesamtkostenrahmen von max. 50.000 € deutlich sprengen würden.

Weiterhin wurde eine Umwandlung der Projektidee bezüglich einer anderen, stadteigenen Waldfläche geprüft.

Im Bereich Nöllenhammer (Vonkeln) sowie Königshöhe verfügt die Stadt Wuppertal über angrenzende Waldflächen. Allerdings ist auch hier die Böschung meist sehr steil. Zudem liegen die Flächen im Landschafts- oder sogar Naturschutzgebiet. Aus diesem Grund kann die Projektidee leider nicht in die nächste Runde des Bürgerbudgets kommen.

Ein Fitnessparcour ist am Freudenberg zu finden und frei zugänglich.

43. Beachvolleyballfeld am Parkourpark an der Nordbahntrasse in Wichlinghausen

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 1 (103, 104), Geschäftsbereich 2.2 (209)

Beschreibung der Idee

Einrichtung eines oder zweier Beachvolleyballfelder am Parkourpark an der Nordbahntrasse in Wichlinghausen. Eingezaunt um eine Verunreinigung durch Katzen- und/oder Hundekot zu verhindern. Dies wäre eine wunderbare Ergänzung zu den dort entstandenen Sportmöglichkeiten am Bergischen Plateau und würde den Bezirk Wichlinghausen bereichern.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Klärung der baurechtlichen Verhältnisse, Kooperation mit der Wuppertal-Bewegung

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Dauer: Bauzeit ca. 2 Monate, Umsetzbarkeit im Frühjahr/Sommer 2018, wenn die rechtlichen Gegebenheiten geklärt sind.

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Dies wäre eine wunderbare Ergänzung zu den dort entstandenen Sportmöglichkeiten am Bergischen Plateau und würde den Bezirk Wichlinghausen bereichern. Nutzung durch alle Bürger, die sich entlang der Trasse bewegen, das Parkourfeld besuchen, im Einzugsbereich wohnen oder den benachbarten Schulen. Wichlinghausen, als benachteiligtem Stadtteil würde diese Aufwertung entgegenkommen.

Eigene Rolle bei der Projektidee

Initiierung der Gespräche der beteiligten Parteien, Unterstützung bei der Planung.

Kostenschätzung

50.000€

Themenkategorie

Freizeit und Kultur

Detailprüfung bestanden?

Nein.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

Nicht möglich.

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Das Lärmaufkommen am Bergischen Plateau ist bereits erheblich (Bolzplatz, Parcour-Anlage, Hunde, Spielplatz u.a.) und führte in der Vergangenheit zu großen Problemen mit der Nachbarschaft. Eine zusätzliche Anlage würde das Konfliktpotential weiter erhöhen.

Der zusätzliche Bau eines Beachvolleyballfeldes müsste baurechtlich geprüft werden. Auch hier ist eine negative Aussage wahrscheinlich (Lärmbelästigung).

Das Bergische Plateau unterliegt einer Zweckbindungsfrist aufgrund der hierfür bewilligten Fördergelder, d.h. bei einer baulichen Veränderung müssten ggf. Fördergelder zurückgezahlt werden.

Es gibt zwei öffentliche Beachvolleyballfelder in Wuppertal im Bereich der Sportanlage Uellendahl.

44. Fuß-/Rad-Trasse an/auf der Wupper

Zuständigkeit

Geschäftsbereich 1 (hier müsste ggfs. Auch mit 104, 103, 106 gesprochen werden)

Beschreibung der Idee

2. Versuch ... erst nochmal ein Lob an die Umsetzer der oberbarmer Wupperufergestaltung --- mehr davon - Badestellen Liegewiesen Klettersteine - mehr davon .. dann müssen wir aber auch noch das Wupperufer auf ganzer Stadtlänge als Fuß-und Radweg für uns zurückgewinnen und erschließen. Das ist natürlich nicht mit dem Budget zu machen - aber eine erste Planung dafür sollte man/frau damit hinkriegen. Die fleißigen Leut die die Nordbahntrasse gebaut (gezaubert) haben-können ggf. anschließend bei der Umsetzung hier helfen.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Gespräche und Vermittlung zwischen Wupperverband

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Start der Projektierung in 2017 möglich ca. 1 Jahr Umsetzung ca. 1,5 - 2,5 Jahre

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Touristik - Sport - Freizeit - Verkehrsweg

Eigene Rolle bei der Projektidee

Projektierung mit Bürgerbeteiligung

Kostenschätzung

Projektierung 50Tsd EUR

Themenkategorie

Infrastruktur (Verkehr und Nahversorgung) Freizeit und Kultur Umwelt Gesundheit Gemeinschaft Zufriedenheit

Detailprüfung bestanden?

Nein.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

>50.000 Euro

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Eine Planung könnte für ca. 50.000 € an ein geeignetes Büro vergeben werden, die Kostengröße scheint realistisch. Die Umsetzung der Maßnahme wird jedoch auch bei der vorgeschlagenen Unterstützung durch den 2. Arbeitsmarkt zusätzliche, bisher nicht gedeckte, Kosten verursachen, da ein Hinzuziehen von Fachfirmen bei Arbeiten im öffentlichen Verkehrsraum als erforderlich angesehen wird. Die Höhe der Kosten für die Umsetzung kann ohne Konkretisierung der Maßnahmen nicht abgeschätzt werden, sie übersteigen aber deutlich den Rahmen des Bürgerbudgets.

33. Öffentlicher Grillplatz in Wuppertal

Zuständigkeit

Beschreibung der Idee

Leider gibt es in Wuppertal kaum Möglichkeiten, an einem schönen Sommertag den Grill anzuwerfen. Ich würde mir sehr einen öffentlichen Platz wünschen, an dem man, unter gewissen Auflagen, grillen kann. Sicherlich ist hier nicht jeder Platz geeignet, allein aus feuerpolizeilichen Gründen. Es ließe sich aber doch vielleicht ein Fleck auf der Hardt oder z.B. auf der Nordbahntrasse finden (z.B. Nähe Mirker Bahnhof)? Die Regeln für so einen Grillplatz müssen natürlich klar sein:

- jeder bringt seine eigenen Sachen mit und hinterlässt alles so, wie es vorgefunden wurde -> sämtlichen Müll in die Mülleimer, Fleisch- und Lebensmittelreste wieder mitnehmen
- Grillen nur mit Standgrills ab einer gewissen Höhe
- ausschließlich Holzkohlegrills (kein Gas)

In Düsseldorf funktioniert das seit vielen Jahren bereits im Rhein Park sehr gut. Ich bin überzeugt davon, dass es auch in Wuppertal gut klappen kann und eine sommerliche Bereicherung für die Wuppertal Bürgerinnen und Bürger wäre.

Voraussichtliche Rolle für die Stadt Wuppertal

Die Stadt müsste Orte benennen, an denen die Umsetzung grundsätzlich möglich wäre. Zudem müssten ausreichend Mülltonnen und ggf. auch Hinweistafeln mit den o.g. Spielregeln aufgestellt werden.

Geschätzte Umsetzungsdauer und Startschuss

Kurzfristig. Es müssten in Absprache mit der WSW die Mülltonnen aufgestellt werden und ggf. Hinweisschilder erstellt werden

Mehrwert der Idee für Wuppertal

Zusätzliche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im Freien, besonders auch für Familien.

Top 32 Projektideen der Bürgerwerkstatt zum Bürgerbudget Wuppertal – 150.000 Euro für deine Ideen

Eigene Rolle bei der Projektidee

Ich helfe überall, wo Hilfe gebraucht wird

Kostenschätzung

Kann ich schwer sagen. - Aufstellen und entleeren der Mülltonnen durch WSW - Herstellung und Aufstellen von Schildern - ggf. Einbeziehung der Ordnungsamt-Streifen zur Kontrolle Alles in allem liegen wir hier weit unter dem Höchstbetrag.

Themenkategorie

Freizeit und Kultur Umwelt Gemeinschaft

Detailprüfung bestanden?

Nein.

Kostenschätzung der Verwaltung (konkrete Summe, in €)

Keine Angaben.

Erläuterungen zu Detailprüfung und Kostenschätzung

Folgende Punkte sind bei der Einrichtung eines Grillplatzes zu beachten: Es ist untersagt, in Landschaftsschutz- oder Naturschutzgebieten zu grillen. Da jedoch der größte Teil unserer Grünanlagen in einer dieser beiden Schutzkategorien eingeordnet sind, schränkt es die möglichen Flächen bereits sehr stark ein. Des Weiteren ist es gesetzlich verboten, in einem Abstand von 100 m zum Wald ein Grillgerät zu nutzen. Da unsere Grünanlagen zu großen Teilen von Wald geprägt sind, lässt sich dieser Abstand bei kaum einer Grünanlage einhalten. Darüber hinaus muss jedoch auch ein ausreichender Abstand zu Wohngebäuden eingehalten werden, um die Anwohner vor einer dauerhaften Beeinträchtigung zu schützen.

Aktuell werden zwei Möglichkeiten zum Grillen in Wuppertal angeboten. Zum einen auf der Hardt, wo eine Grillhütte gemietet werden kann, zum anderen am Spielplatzhaus Reppkotten, wo freies Grillen möglich ist. Legt man die oben genannten Vorgaben zu Grunde, lässt sich kein weiterer Ort zur Errichtung eines öffentlichen Grillplatzes finden.

Im Rheinpark in Düsseldorf wird der Abstand zu Wald leicht eingehalten, da es sich um sehr große Wiesenflächen handelt. Über ähnliche Strukturen verfügen wir in Wuppertal dagegen nicht. Am Rheinpark gibt es, wie in anderen Städten auch, große Probleme mit dem hinterlassenen Müll. Dies trifft in Wuppertal auch auf den Grillplatz am Reppkotten zu.

Die Flächen am Mirker Bahnhof sind zum größten Teil in privatem Besitz. Aber auch hier müssen die oben genannten Vorgaben eingehalten werden.